

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 43 (1934)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 47
BASEL, 22. November 1934

Nº 47
BASEL, 22 novembre 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Dreizehntägiger Jahrgang
Quarante-troisième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Rück- und Ausblick auf den Schlachtviehmarkt

Von Dr. G. Flückiger, Direktor des Eidg. Veterinäramtes
(Fortsetzung)

In welcher Weise gestaltet sich der Ausblick auf die künftige Marktlage?

Dies hängt zur Hauptsache von der Landwirtschaft selbst ab, bzw. von der Einstellung in der Produktion. Die erste Bedingung, um günstigere Verhältnisse zu schaffen, besteht in der Einschränkung der Viehproduktion. Ich darf hier zunächst einige Ratschläge und Ansprüche von Volkswirtschaftlern und Politikern anführen. Herr Prof. Dr. Laur sagte seinerzeit, dass die Produktion von Schlachtvieh stets dann sich am günstigsten gestalten, wenn ein kleiner Fehlbetrag dafür bestehe. Herr Dr. Howald, Vizedirektor des Schweiz. Bauernverbandes, veröffentlichte unlängst eine Schrift, betitelt „Betriebswirtschaftliche Selbsthilfe“. Sie trägt den Leitspruch „Der Weg zurück im Betrieb“. Herr Dr. Howald empfiehlt mit aller Dringlichkeit eine Umgestaltung der landwirtschaftlichen Produktion im Sinne der Einschränkung der Viehhaltung und eines vermehrten Getreidebaues. Gleichzeitig weist er auf die Notwendigkeit hin, wieder mit betriebs-eigenen Mitteln zu wirtschaften und vom Ankauf von ausländischen Futtermitteln usw. nach Möglichkeit abzusehen. Herr Nationalrat Stutz tat bei der Gründung der landw. Kredithilfe im Nationalrat folgenden Ausspruch: „Die Schweiz darf nicht zu einem Treibhause werden.“

Damit sind die Richtlinien, nach welchen die Neugestaltung der Wirtschaft sich zu richten hat, gekennzeichnet. Ich kann mich deshalb kurz fassen: Den ungünstigen Verhältnissen auf dem Schlachtviehmarkt liegen, wie bereits angedeutet, die nämlichen Ursachen zu Grunde, wie bei andern schwierig absetzbaren Erzeugnissen, nämlich die Überproduktion. Schon vor dem Kriege setzte mit dem Fortschritt der Technik, speziell in der Elektrizität, in vielen Fabriksgebieten die Produktion in einem Umfang ein, der schon damals Volkswirtschaftler veranlasste, warnend darauf aufmerksam zu machen, dass es nicht immer so weiter gehen könne.

Der Weltkrieg alsdann erforderte eine derartige Anstrengung des menschlichen Geistes, dass daraus Erfindungen und Produktionsmöglichkeiten herausgingen, die an vorher niemand gedacht hatte. Ich erinnere bloss an die gewaltige Intensivierung der Fabriksbetriebe, wie sie zuerst während der Blüte der Kriegsindustrie in Amerika einsetzte. Anstatt am Ende des Krieges die Fabrikation wieder dem Bedarf anzupassen, wurde überall, soweit irgend möglich, mit der nämlichen Intensität wie während des Krieges weitergearbeitet. Die Folge davon war, dass sich schon in den Jahren 1922/24 eine durch Überproduktion verursachte empfindliche Krise geltend machte. Damals konnte alsdann verschiedenorts eine Einschränkung in der Hervorbringung einzelner Erzeugnisse beobachtet werden, worauf die Konjunktur sich bis zum Jahre 1929 wieder günstiger gestaltete. Unterdessen setzte jedoch die Produktion wieder in vermehrtem Masse ein, worauf die jetzige Krisis im Jahre 1930 ihren Anfang nahm.

Mit der Erzeugung in der Industrie hält auch diejenige in der Landwirtschaft Schritt. Die vermehrte Anwendung von landwirtschaftlichen Maschinen, die verbesserte Technik im Feld- und Wiesenbau, die Fortschritte in der Viehhaltung, die gegenüber früher unvergleichlich bessern Verkehrsmöglichkeiten, kurz die Segnungen des Fortschrittes erlauben, die Produktion in einem den

Bedarf weit übertreffenden Umfange zu steigern. Die Folgen sind bekannt; fast überall zeigte sich eine derartige Anhäufung der Waren, dass vielerorts zur Vernichtung geschritten werden musste. Ich erinnere an die Beseitigung von Getreide, Kaffee und Vieh, wie dies in Amerika, Dänemark und Holland usw. zu beobachten war oder noch zu beobachten ist. Parallel damit sanken selbstverständlich die Preise fast ins Uferlose. Gleichzeitig schützten sich die einzelnen Staaten mit allen Mitteln, wie unüberwindlichen Zollmauern, Kontingentierungen, Verboten usw. vor der Einfuhr, was eine gewaltige Beschränkung des Handels zur Folge hatte. Die bestehenden Unterschiede in den Geldwerten stellen für Länder mit hoher Valuta eine weitere grosse Schwierigkeit im Produktabsatz nach dem Ausland dar. Was all diese Umstände und Ereignisse für die Schweiz für Nachteile mit sich brachten, geht daraus hervor, dass die Ausfuhr von Fr. 2700000000 im Jahre 1929 auf Fr. 800000000 im Jahre 1932 zurückging. Es liegt auf der Hand, dass, wenn die Verhältnisse sich bessern sollen, in erster Linie mit allen Mitteln versucht werden muss, den Aussenhandel zu vergrössern. Die inländische Bevölkerung bedarf für den Absatz ihrer Produkte eines grösseren Raumes als die Schweiz ihr bieten kann. Andernfalls besteht die Gefahr, dass sie ihren Lebensunterhalt mit der Zeit nicht mehr bestreiten kann.

In diesem Zusammenhang wird der Mahnruf von Herrn Prof. Lorenz in Freiburg verständlich, den er in Nr. II des „Aufgebot“ vom 14. März 1934 erlässt. Er schreibt darin:

„Zwei grosse und schwere Aufgaben müssen endlich systematisch und furchtlos in Angriff genommen werden. Die Schweiz muss einmal die zu hohen Produktionskosten dem Weltmarkt anpassen, damit von der Export- und Fremdenindustrie noch gerettet werden kann, was zu retten ist. Andererseits müssen dauernde Arbeitsplätze für denjenigen Bevölkerungsteil geschaffen werden, der vom Weltmarkt endgültig abgedrängt ist und nicht mehr auswandern kann.“

Welchen Umfang die Viehhaltung in der Schweiz im Vergleich zu andern Staaten und der Bevölkerung aufweist, geht aus folgenden Zahlen hervor: In unserm Lande entfallen auf je 1000 Einwohner rund 400 Stück Rindvieh. Die Schweiz steht damit von allen Staaten an dritter Stelle. Sie wird einzig von Dänemark und Skandinavien übertroffen. Rein agrarische Staaten, wie z. B. Polen und Ungarn, weisen pro je 1000 Einwohner bloss 300 bzw. 200 Stück Rindvieh auf. Holland verzeichnet 290 Stück pro 1000 Einwohner, ebenso Deutschland. Nimmt man unter Abzug unserer Hochgebirgsgegenden bloss die kultivierbare Bodenfläche als Berechnungsbasis, so wird unser Land hinsichtlich der Grösse des Rindviehbestandes an erster Stelle stehen. Dazu fällt noch in Betracht, dass die schweizerischen Viehrassen im Durchschnitt höheres Körpergewicht mit grösserem Fleischanteil aufweisen als beispielsweise die Rassen in Dänemark und Skandinavien. Es ist klar, dass ein solcher Viehbestand in unserm Lande nur dann bestehen kann, wenn erstens der grösste Teil des verfügbaren Kulturlandes ausschliesslich dafür benützt und zweitens noch beträchtliche Futtermengen aus dem Ausland bezogen werden. Beides trifft zu. Der Bedarf an Getreide wird zurzeit nur zu ca. 25% aus dem Inlande gedeckt. Noch im letzten Jahr sind rund 100 Millionen Franken für den Getreideimport ins Ausland ausgegeben worden. Welche grossen Mengen an Heu, Kraftfutter

Ausschaltung der Pfundschwankungen

Das in der letzten Nummer „Hotel-Revue“ in Aussicht gestellte Zirkular, dessen Versand sich um einige Tage verzögert hat, ist nunmehr an die am Winterreiseverkehr interessierten Hotels abgegangen. Das Zirkular enthält genaue Richtlinien für diejenigen Hotels, welche sich der Aktion anschliessen gedenken. Vor allem ist vorgesehen, dass sich die teilnehmenden Unternehmen durch einen besondern Anmelde- und Verpflichtungsschein beim Zentralbureau S. H. V. in Basel bis zum 12. Dezember 1934 anmelden. Das Zentralbureau, welches bekanntlich in der Lage ist, über einen entsprechenden Kredit zu verfügen, übernimmt nach Prüfung der eingehenden Hotelaktoren die Auszahlung der Hälfte der Kursdifferenz, die den Hoteliers zurückvergütet werden kann.

Für alle bezüglichen Anfragen und Auskünfte wende man sich an das Zentralbureau, das zur Behandlung und praktischen Durchführung der ganzen Angelegenheit zuständig ist.

Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen des Zentralbureau — Rück- und Ausblick auf den Schlachtviehmarkt — Marktmeldungen — Gerichtsstandsklausel in Anzeigen-Aufträgen — Fernverkehr in der Schweiz im Monat September — Kurverein Weggis — Ganzjährig geöffnete Alpepassse — Die Schweiz, Hotelier und ihre Vertretung im Parlament — Weinbehandlungskurs — Kurzmeldungen (Auslandsnachrichten, Verkehr usw.) — Buchbesprechungen

usw. aus dem Ausland bezogen werden, ist allgemein bekannt. Im Jahre 1932 gelangten z. B. total 82445 Wagenladungen Heu und Kraftfutter zur Einfuhr; im letzten Jahr, d. h. mit Beginn der Einfuhrbeschränkung, waren es noch deren 53523. Im laufenden Jahr scheint kein nennenswerter Rückgang erfolgt zu sein. Im Februar 1933 beispielsweise wurden an Kraftfutter (Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Ölkuchen, Malzkeime, Krüsch und Futtermehl) insgesamt 5345 Wagenladungen importiert; im Februar dieses Jahres 4500 Wagenladungen. Die Neue Bernerzeitung schreibt hierüber:

„Beim Vergleich der Einfuhrzahlen ergibt sich die Tatsache, dass die Einfuhr von Futtermitteln (Roggen, Hafer, Gerste, Mais) von 4770 Wagen auf 4163 Wagen gesunken ist. Wenn wir aber bedenken, dass im Februar 1933 im Hinblick auf die kommenden Verwertungszuschläge eine vermehrte Einfuhr einsetzte, so glauben wir, aus diesen Zahlen ableiten zu dürfen, dass der Verbrauch in den kommenden Monaten leider nicht allzustark zurückgehen wird, denn ähnliche Verhältnisse weisen auch die Einfuhrzahlen auf Ölkuchen, Malzkeime, Krüsch und Futtermehl auf. Die Hereinnahme ist nämlich von 566 Wagen auf nur 338 Wagen gesunken.“

Es müsste als Fehlleitung der Wirtschaft bezeichnet werden, wenn nicht so bald als möglich eine bestimmte Umgestaltung einsetzen würde. Heute werden mit aus dem Ausland bezogenen Futtermitteln Milch und Fleisch überproduziert, für deren vermehrten Absatz in nächster Zukunft weder im In- noch im Ausland nennenswerte Möglichkeiten bestehen. Auf der andern Seite müssen gewaltige Mengen an Getreide und weitere Produkte des Feldbaues, wie z. B. Zucker und Gemüse, importiert werden, die im Inland in wesentlich vermehrtem Masse erzeugt werden können. Herr Dr. Howald macht in seiner „Betriebswirtschaftlichen Selbsthilfe“, deren Studium sämtlichen Landwirten aufs wärmste empfohlen werden kann, auf Seite 48 hierauf trefflich aufmerksam. Es heisst daselbst:

„Wir dürfen nicht allein Ermahnungen zum Trotz weiter darauf loswursteln, sonst werden die Mittel zu Preisstützungsaktionen zu klein



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben. Zentralbureau S. H. V.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.		Betten
Demandes d'admission.		Lits
Hr. E. Brubin-Frey, Hotel Helvetia, Basel		25
Hr. Georg Füll, Sporthotel Krone, Churwalden		100
Mlle Else Baugard, Pension Clinique Sylvana, Leysin		20
M. René Vignard-Marey, Clinique „La Forêt“, Leysin		25
Frl. Anna Kobelt, Pension Annaberta, Locarno-Orselina		12
Hr. Kurhaus Victoria A. G., Locarno-Orselina		85
Frl. Martha Roth, Hotel Strandweg, Faulensee		24
Hr. Otto Stroth, Hotel du Glacier, Morteratsch		15

Zwangszuteilungen und Absatzförderung

Wenn die Produktion keine Umgestaltung erleiden sollte, wirft sich mit allem Ernst die Frage auf, was soll mit der Zeit mit den Produkten überhaupt geschehen. Der z. Zt. im Inland auf Verwertung harrende Vorrat an Käse ist bereits sehr gross. Es wird von Zwangszuteilungen an die Bevölkerung gesprochen. Damit würde sich ein vermehrter Verbrauch erreichen lassen. Immerhin darf dabei nicht vergessen werden, dass je mehr Käse zum Konsum gelangt, umso weniger andere Produkte, wie im besondern Fleisch, gegessen werden. Bei zwangswise Zuteilung von grösseren Mengen Käse könnte eventuell der Absatz von Fleisch in Mitleidenschaft gezogen werden.

Für die weitere Förderung des Absatzes von Schlachtvieh sind in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Vorschlägen gemacht worden. Einige lauten dahin, dass in der vermehrten Herstellung von Konserven die wirksamste Hilfe für den Verkauf von Kühen liegen würde. Die Möglichkeit der Anwendung dieser Massnahmen erfährt bei richtiger Überlegung eine Beschränkung. Zunächst darf nicht vergessen werden, dass durch die Fabrikation von Konserven die betreffende Anzahl von Kühen nicht vom Markt entfernt, sondern bloss aufgestapelt wird. Früher oder später müssen die Konserven auf den Markt gebracht werden. Besteht alsdann zu jenem Zeitpunkt kein Unterangebot, so wird durch die zum Konsum gelangenden Konserven bloss ein entsprechendes Quantum Schlachtvieh im Verbrauch zurückgestellt. Die Herstellung von Konserven lässt sich nur insoweit und in dem Ausmasse wirksam anwenden, als solche Produkte früher aus dem Ausland bezogen worden sind. Dies macht,

umgerechnet auf Kühe zu 250 kg Schlachtgewicht, bloss etwa 5000 Stück pro Jahr aus.

Andere Vorschläge lauten dahin, man solle eine grössere Anzahl Kühe abschachten und das Fleisch zu billigen Preisen abgeben. Zweifelslos könnte durch ein solches Vorgehen der Fleischkonsum namentlich in den weniger bemittelten Bevölkerungsschichten recht ansehnlich gesteigert werden. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass wenn billiges Kuhfleisch erhältlich ist, der Konsum von teuren Fleischsorten entsprechend zurückgehen wird. Bei dem heutigen starken Angebot an erstklassigem Schlachtvieh müssen deshalb derartige Vorschläge mit aller Gründlichkeit und Berechnung geprüft werden. Eine Möglichkeit, den Konsum zu steigern, liegt in der vermehrten Abgabe von Fleisch und Fleischwaren, zum Zwecke der Arbeitslosenunterstützung. Die Frage wird z. Zt. geprüft. An einzelnen Orten ist hier schon Rechnung getragen worden. Die Abschachtung einer grösseren Anzahl Kühe,

z. B. von 50000 Stück, wie dies letzthin vorgeschlagen worden ist, wäre durchaus zweckmässig und muss gründlich in Erwägung gezogen werden. Bei der Verwirklichung müssten zwei Bedingungen im vornehin erfüllt sein: erstens wäre dafür zu sorgen, dass die zur Abschachtung gelangende Stückzahl Kühe nicht einfach durch Nachzucht wieder ersetzt werden könnte. Andernfalls würden sich die jetzigen Zustände bald neu efinden, und die Abschachtung könnte wieder von vorn beginnen. Ein solches Vorgehen hätte keinen Sinn und könnte wirtschaftlich nicht verantwortet werden. Sodann müssten die Tiere zu Preisen erhältlich sein, die mit der finanziellen Tragfähigkeit des Staates vereinbar wären. Leider sprechen sich die bis dahin bekanntgewordenen Vorschläge nicht darüber aus, in welcher Weise die beiden Voraussetzungen erfüllt werden sollen. Ebenso wird darin die Frage der Verwertung des Fleisches nicht abgeklärt. (Schluss folgt)

Gerichtsstandsklausel in Anzeigenaufträgen

Vor ungefähr zwei Jahren brachte unser Blatt unter dem Stichwort „Geschäftsreisende und Gerichtsstand“ einen Aufsatz, worin unter Hinweis auf Artikel 11*) des Bundesgesetzes über die Handelsreisenden vom 4. Oktober 1930 dargelegt wurde, dass Vereinbarungen mit Annoncen-Acquisiteuren, die einen Verzicht des Auftraggebers auf seinen ordentlichen Gerichtsstand enthalten, null und nichtig seien, bzw. für die schweizerische Rechtsprechung ausser Betracht fallen. Nun begehen wir in der „Schweizer Arbeitgeber-Zeitung“ (Ausgabe vom 10. November 1934) einer Abhandlung von juristischer Seite, wonach diese Annahme betr. Nichtigkeit solcher Vereinbarungen über den Gerichtsstand bezüglich der Anzeigenwerbung nicht zutrefte, da die Acquisiteure keine „Handelsreisenden“ im Sinne des Bundesgesetzes seien. Die zitierte Abhandlung nimmt Bezug auf ein Rechtsöffnungs-urteil des Audienzrichters in Zürich, bei dem von einer deutschen Verlagsanstalt für ein in Berlin gegen einen Zürcher Auftraggeber erlassenes Versäumnisurteil Vollstreckung nachgesucht wurde, und zwar mit Erfolg. — Der Abhandlung in der „Schweizer Arbeitgeber-Zeitung“ entnehmen wir die nachstehenden, unsere Leser besonders interessierenden Ausführungen:

„Der Audienzrichter konnte sich für die Erteilung der Rechtsöffnung auf folgende inwischen in der bundesgerichtlichen Praxis zum Ausdruck gekommenen Feststellungen stützen:

1. Die Klausel: „Gerichtsstand Berlin-Mitte“ ist an und für sich deutlich genug als Formulierung der Vereinbarung des für beide Teile geltenden Berliner Gerichtsstandes.

2. Der Reisende der „Verlagsanstalt“ ist nicht als Kleinreisender im Sinne von Art. 11 des Handelsreisendengesetzes zu betrachten. Der Begriff ist im Gesetz negativ definiert. Art. 3 lautet:

Die Ausweiskarte ist taxfrei für Handelsreisende, die ausschliesslich (1) mit Geschäftsleuten oder privaten und öffentlichen Unternehmungen, Verwaltungen und Anstalten aller Art in Verkehr treten, welche Waren der angebotenen Art wiederverkaufen oder auf irgendeine Weise in ihrem Betriebe verwenden (Grossreisende).

Für die Ausweiskarte an alle andern Handelsreisenden (Kleinreisenden) ist eine Jahrestaxe von zweihundert Franken zu entrichten.

Trotz des Wortes „ausschliesslich“ in der Umschreibung des Begriffes „Grossreisender“ steht das Bundesgericht auf dem Standpunkte, für die Anwendung des Gerichts-

*) Art. 11. Vereinbarungen mit Kleinreisenden, die beim Aufsuchen von Bestellungen abgeschlossen werden und womit der Käufer auf seinen ordentlichen Gerichtsstand verzichtet, sind nichtig. Die Nichtigkeit ist von Amtes wegen zu berücksichtigen.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im September 1934

(Mitgeteilt vom Eidgen. Statistischen Amt)

Die schweizerische Fremdenverkehrsstatistik erfasste im September 7284 Gaststätten mit 160500 Fremdenbetten. 278 Betriebe mit 13000 Betten waren geschlossen; zahlreiche Hotels haben ihren Betrieb im Laufe des Berichtsmontats eingestellt, was in der gegenüber dem Vormonat wesentlich geringeren Zahl der verfügbaren Betten zum Ausdruck kommt. Von den Inhabern der geöffneten Betriebe wurden 352400 Ankünfte und 125050 Übernachtungen registriert.

Wohnort	Arrivés	Logiernächte
Inland	270036	211567
Ausland	301489	140842
Zusammen	571525	352400

Das Ende der Sommersaison brachte einen Rückgang der Arrivés (38 Prozent) und der

Logiernächte (52), der bei den Auslandsgästen besonders ausgesprochen war, indem sowohl die Zahl ihrer Ankünfte wie die ihrer Übernachtungen unter die Hälfte des Vormontats sank.

In den meisten Fremdengebieten erreicht die Bettenbesetzung das Landesmittel nicht mehr. Zugewonnen hat sie nur im Tessin, von wo 38000 Ankünfte und 185000 Logiernächte gemeldet wurden. Obwohl der Besuch der Schweizergäste am Genfersee stärker war als im Vormonat, ist die Bettenbesetzung wegen des Ausbleibens der Auslandsgäste doch von 50 auf 43 Prozent gesunken.

In den ausgesprochenen Sommerfremdenorten ist es ruhiger geworden. Mit Ausnahme der Kurorte Leysin (54) und Davos (42) sowie der Herbstsaisonzentren Lugano (57), Locarno (36) und Montreux (35) waren in den grösseren

Standesvereinbarungsverbot des Art. 11 komme es darauf an, ob im konkreten Falle der Reisende als Kleinreisender gehandelt habe, das heisst, ob sein Gegenkontrahent zu den Geschäftsleuten oder Inhabern der in Art. 3, Abs. 1, aufgezählten Unternehmungen usw. gehöre. Dabei übersieht das Bundesgericht die Bedeutung des Ausdruckes „ausschliesslich“ nicht; aber es erklärt, der Begriff „Kleinreisender“ in Art. 11 sei nicht identisch mit demjenigen in Art. 3 des Gesetzes. (Praxis des Bundesgerichtes XXIII Nr. 40.)

3. Selbst wenn es sich um eine Gerichtsstandsvereinbarung mit einem wirklichen „Kleinreisenden“ handeln würde, wenn also der Inseratbesteller kein Geschäftsmann, sondern ein Privatmann wäre, so würde Art. 11 keine Anwendung finden. Der Grund liegt darin, dass das Gesetz auf Reisende, welche Inseratenaufträge acquirieren, überhaupt keine Anwendung findet. Es sind dies keine „Handelsreisenden“ im Sinne des Gesetzes.

Wer als Inhaber, Angestellter oder Vertreter eines Fabrikations- oder Handelsgeschäftes Bestellungen auf Waren aufsucht, ist Handelsreisender im Sinne des Gesetzes.

Und ferner in Art. 2:

Das Gesetz findet auch Anwendung auf das Aufsuchen oder Entgegennehmen von Arbeitsaufträgen, mit deren Ausführung die Lieferung von Material verbunden ist.

Gegenstand der Bestellung müssen also Waren sein oder Arbeit, verbunden mit Materiallieferung. Ein Beispiel für die zweite Variante ist z. B. die Bestellung eines Massanzuges. Es genügt übrigens, wenn der Faktor „Materiallieferung“ hinter dem Faktor „Arbeit“ vollkommen zurücktritt. Es würde also beispielsweise ein Kunstmalter, der als Reisender eines Kunststellers Bestellungen für Porträts aufnimmt, unter das Gesetz fallen, weil er das Material „Leinwand“ mitliefert.

Unser Inseratenjäger dagegen fällt nicht unter das Handelsreisendengesetz, weil er den Bestellern kein Material liefert.

Soweit der Artikel in der „Arbeitgeber-Zeitung“! Der Verfasser fügt noch hinzu, man werde nicht umhin können, diese aus dem Gesetzestext gezogene Konsequenz zu bedauern, denn geschäfts-psychologisch unterscheidet sich der beurteilte Fall kaum von demjenigen der Aufnahme einer Warenbestellung. Für die Hoteliers aber ergibt sich aus diesem Rechtsöffnungs-urteil die zwingende Schlussfolgerung, keinen Bestellschein zu unterzeichnen, der eine Klausel betr. Verzicht auf den ordentlichen Gerichtsstand enthält.

Logiernächte (52), der bei den Auslandsgästen besonders ausgesprochen war, indem sowohl die Zahl ihrer Ankünfte wie die ihrer Übernachtungen unter die Hälfte des Vormontats sank.

In den meisten Fremdengebieten erreicht die Bettenbesetzung das Landesmittel nicht mehr. Zugewonnen hat sie nur im Tessin, von wo 38000 Ankünfte und 185000 Logiernächte gemeldet wurden. Obwohl der Besuch der Schweizergäste am Genfersee stärker war als im Vormonat, ist die Bettenbesetzung wegen des Ausbleibens der Auslandsgäste doch von 50 auf 43 Prozent gesunken.

In den ausgesprochenen Sommerfremdenorten ist es ruhiger geworden. Mit Ausnahme der Kurorte Leysin (54) und Davos (42) sowie der Herbstsaisonzentren Lugano (57), Locarno (36) und Montreux (35) waren in den grösseren

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüsemarkt: Rosenkohl per kg 70—90 Rp.; Weisskabis per kg 15—25 Rp.; Rotkabis per kg 20—30 Rp.; Kohl per kg 20—30 Rp.; Kohlraben per drei Stück 15—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück 20—25 Rp.; Kopfsalat klein per Stück 10—15 Rp.; Endiviansalat per kg 10—15 Rp.; Kartoffeln per kg 15—25 Rp.; Randen gekocht per kg 30—40 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 80—100 Rp.; Sellerieknollen per kg 45—65 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 35—50 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 9.— an; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.

2. Früchtemarkt: Tafeläpfel, Extra-Auslese per kg 35—45 Rp.; Standardware per kg 25—35 Rp.; Kontrollware per kg 17—25 Rp.; Kochäpfel per kg 15 Rp.; Tafelbirnen, Extra-Auslese per kg 50—60 Rp.; Standardware per kg 40—55 Rp.; Kontrollware per kg 25—35 Rp.; Koehbirnen per kg 15—20 Rp.; Baumnüsse grosse per kg 60—80 Rp.; Baumnüsse mittlere per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 5—7 Rp.; Mandarinen per kg 50—70 Rp.; Orangen per kg 60—80 Rp.

3. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 19—21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 15—17 Rp.; ausländische Eier per Stück 11—13 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

I. Zu den Fleischpreisen:

	Luern	Bern	Basel	Zürich	St. Gallen	Braunh.	Lugano	Wallis	Lausanne
	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Montreux	Genf
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Rind:									
Rindfleischstück, Ia, ganz	3.—/3.40	2.50/2.60	3.40 —	3.20/3.30	2.90/3.20	2.80 —	—	3.30/3.50	2.60/3.60
Rindfleischstück, Ia, ganz	2.80 —	—	—	3.20 —	—	—	—	3.—/3.80	2.60 —
Nierstück, Ia, ganz	2.80 —	—	—	—	—	—	—	—	2.90 —
Roastbeef, Ia, m. Knochen	3.—/3.40	2.65/2.80	—	3.60 —	2.90 —	—	—	6.—/5.50	5.—/4.40
Filet Ia, m. Knochen	6.—/7.—	6.—/8.—	5.90 —	6.20 —	6.—/6.50	6.50 —	—	7.—	5.20/6.40
Huft, Ia,	3.—	2.60 —	2.05 —	2.80/3.—	—	—	—	5.—	2.40/2.80
Siedfleisch, Ia,	2.40 —	2.20 —	2.20 —	2.40/2.60	2.40/2.50	2.60 —	—	2.20/3.10	1.80/2.20
Siedfleisch, IIa,	1.80/2.—	1.50 —	—	2.30 —	—	1.60 —	—	1.80	1.40/1.50
Rindfleisch z. Braten, Ia	2.40 —	—	—	2.50 —	2.50/2.80	—	—	2.50	1.90/2.60
Zungen, ges., ohne Schlund	4.—/4.50	3.90/4.—	3.70 —	4.60/4.80	4.20 —	4.50 —	—	4.20	4.40 —
Kalb:									
Ganze und halbe Kälber	2.90 —	2.40/2.80	3.60 —	3.—	—	—	—	2.50/2.80	2.80/3.—
Carré, Ia, ganz	3.20/3.40	2.60/2.80	—	3.—/3.70	3.20/3.40	3.20 —	—	3.60/3.90	3.30/3.50
Stotzen, Ia, ganz	3.40/3.60	2.70/2.80	3.90 —	3.—	3.20 —	3.20 —	—	3.60	3.30/3.40
Laffen, Ia, ganz	3.20 —	—	—	3.20 —	3.—	—	—	3.60	2.80/3.—
Kalbsbrust und Hals	2.60 —	1.70/2.20	2.95 —	2.80 —	—	—	—	2.80	1.70/2.50
Kalbskopf	1.40/2.—	0.80/1.—	1.50 —	1.—/1.40	—	—	—	1.50	1.—
Kalbsmilchen	6.—	6.—/9.—	6.45 —	6.50/8.—	7.—	—	—	8.—	5.50/6.80
Schwein:									
Carré, Ia, ganz	3.—	2.10/2.50	3.15 —	2.80/3.20	3.—	3.20 —	—	3.20/3.50	2.70/3.10
Laffen, ganz	3.—	1.70 —	—	2.60 —	—	—	—	3.60	2.60 —
Magerspek, geräuch.	3.20/3.60	2.80/3.—	3.20 —	2.80/3.40	3.40/3.80	3.20 —	—	3.30/3.40	3.—/3.20
Spickspek	2.20/2.60	1.40/2.20	2.20 —	2.—/2.20	2.80 —	—	—	2.80	1.30/1.80
Schinken, gekocht, o. Bein	4.80/5.50	3.80/4.—	3.80 —	4.50/4.70	3.90/5.60	—	—	5.—	3.50/5.—
Schinken z. Rohessen	9.—	—	—	8.—	11.—	9.—	—	9.50	7.—
Schaf:									
Rücken, kurz geschnitten	3.60/4.—	3.30/3.40	—	3.30/4.—	3.80 —	4.50 —	—	4.20	3.60/3.80
Schlegel, ganz	3.60 —	—	—	3.80 —	5.30 —	—	—	4.—	3.60 —
Schafe, Ia, ganz	3.20 —	2.80/2.90	3.70 —	3.20/3.60	—	—	—	3.50	—
Pré-salé, ganz	—	—	4.30 —	4.20/4.40	—	—	—	3.80	4.—
Verschiedenes:									
Aufschnitt	4.—	4.60/5.40	4.—	5.—	4.60/4.80	5.20/5.60	—	6.—	—
Salami	4.80/5.60	4.20/5.80	4.70 —	4.50/4.60	5.30 —	—	—	4.50/5.60	4.90/5.30
Kochfett	1.60/1.—	1.—	—	1.40 —	1.30 —	—	—	1.20	1.40/1.50
*) mit Butterzusatz. *) ohne Knochen.									

II. Zu den Geflügelpreisen:

	Luern	Bern	Basel	Zürich	St. Gallen	Braunh.	Lugano	Wallis	Lausanne
	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Umgebung	Montreux	Genf
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per Kilo:									
Güggeli, frische	3.50 —	3.40 —	3.—	3.20/4.60	4.—	3.30 —	—	3.60	3.30/3.60
Bratpoulets	3.—/3.50	3.40 —	3.—	3.10/4.20	3.—	—	—	3.40/3.60	3.30/3.50
Poussins du pays, weiss und hart	2.40/3.50	3.20 —	—	3.70/4.60	—	—	—	3.80	—
Feinste Brüssel, Poularden	3.60/3.80	3.60/3.90	3.60 —	3.60/3.80	—	—	—	4.—	2.60 —
Ital. dies. Poulets de gr.	—	—	—	3.20 —	—	—	—	3.50	2.80 —
Bresse-Poulets, fr. extra	4.25/4.50	4.20 —	4.10/4.20	4.20/5.80	4.10/4.20	4.30 —	—	4.10/4.40	3.80/4.30
Suppenhühner	2.70/3.—	2.80 —	2.70/2.90	2.90/3.60	2.80 —	—	—	2.50	3.—
Belg. grains	—	—	—	—	—	—	—	3.50	—
Oisons nouveaux	3.—	3.—	2.80 —	3.—/3.80	3.—	—	—	3.—	2.80 —
Bratenten	2.60 —	3.30 —	3.20 —	3.20/3.50	—	—	—	3.40	3.40 —
Canecons nantais	4.20 —	4.20 —	4.20 —	4.40/4.80	3.90 —	—	—	4.—/4.20	4.—/4.40
Canetons extra	3.—/3.40	3.40 —	3.20 —	3.40 —	3.40 —	—	—	3.20/3.60	3.20 —
Truthähne	3.30 —	3.40 —	—	3.10/4.40	—	—	—	3.50	2.70/3.40
Bresse-Tauben, p. St.	0.90/2.—	2.10 —	1.70/1.90	2.—	2.40 —	1.90 —	—	1.90/2.10	1.75/1.90
Holländische Poularden	3.80 —	—	—	—	—	—	—	3.90	—
Steyrische Poularden	3.60/3.70	—	3.50 —	3.70/3.80	—	—	—	4.—	3.90 —
Steyrische Poulets	3.40/3.50	—	3.30 —	3.40/3.50	—	—	—	3.80	—
Perlhühner	3.50/4.70	4.20 —	3.60 —	4.—/5.—	—	—	—	4.—	3.60/3.80
Regenbogenforellen:									
Portionen lebendfrisch:									
ca. 120—250 g	6.80 —	6.30 —	6.80 —	6.—/7.20	6.—	6.50 —	—	7.50	6.80 —
ca. 200—250 g	6.80 —	—	—	7.—/7.50	—	—	—	7.—	—
Regenbogenforellen, tot	6.80 —	4.—	—	—	—	—	—	6.—	5.—
Bachforellen:									
Portionen lebendfrisch:									
ca. 120—250 g	6.80 —	6.—/6.80	—	7.—/8.—	6.—	—	—	6.50	6.50 —
Bachforellen, tot	—	5.—	—	5.—	—	—	—	5.50	4.50 —
Blauflechen	3.40/3.50	3.—	—	3.20/3.80	3.20 —	—	—	3.80	2.40/2.70
Kleine Blauflechen	3.50 —	—	—	3.60 —	—	3.50 —	—	3.20/3.40	2.40/2.50
Seeforellen	4.30 —	5.—	—	5.—/6.—	—	—	—	6.50	5.50/6.60

Frische ausländische Gänseleber. Auf Weihnachten wird ausnahmsweise eine zeitliche im Quantum beschränkte Einfuhr von ausländischer frischer Gänseleber bewilligt (Kompensationsgeschäft). Alle Interessenten möchten sich sofort mit

ihren Comestibles-Lieferanten oder mit der Einkaufsgenossenschaft des Verbandes Schweiz. Comestibles-Importeure (Adresse C. A. S. I. C., Basel 2, Postfach), die vom eidg. Veterinäramt mit der Verteilung beauftragt ist, in Verbindung setzen, damit die Eindeckung bei Bedarf rechtzeitig und zufriedenstellend erfolgen kann.

Fremdenorten weniger als ein Viertel der verfügbaren Betten besetzt.

Der Rückgang des Ferienreiserverkehrs machte sich auch in den Städten bemerkbar. Am auffallendsten ist er naturgemäss in Luzern, wo die Bettenbesetzung von 54 auf 27 Prozent gesunken ist. Aber auch in den übrigen Städten mit über 30000 Einwohnern ist die Frequenzquote namentlich infolge der Abnahme des Besuches der Auslandgäste zurückgegangen.

Kurverein Weggis

(Erd.) Die Fremdenverkehrs-Interessenten des Kurortes Weggis sind im Kurverein zusammengeschlossen, der bereits 41 Jahre reger Tätigkeit hinter sich hat, zurzeit mit Ausnahme eines kleineren Hauses alle Hotel- und Pensionsinhaber von Weggis inklusive Herthenstein und Lützelau in sich schliesst und mit seinen 76 Aktiv- und 78 Passivmitgliedern in der Gemeinde deutlich zeigt, wie man hier mit diesem Erwerbszweig allseitig verbunden ist.

Die gut besuchte Generalversammlung vom 12. November abhin konnte einen recht günstigen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im laufenden Jahre entgegennehmen und mit Freuden konstatieren, dass dieselbe auch mit Erfolg gekrönt wurde, indem die verlossene Saison gegenüber dem Vorjahr eine kleine Verbesserung aufweist. Es wurden 15034 Gäste mit insgesamt 90835 Logiernächten gegenüber 13053 Gästen und 91625 Logiernächten im Jahre 1933 gezählt. Allerdings sind die Gesamteinnahmen zufolge Preisabbau auf allen Gebieten nicht im gleichen Masse gestiegen. Der provisorische Rechnungsabschluss des Vereins weist bei grossen Aufwendungen für Reklame, Unterhaltung der Gäste und Versicherungen des Ortes einen schönen Überschuss auf, womit verschiedene neue Pro-

jekte der Gemeinde, Verbesserung des Fahrzeug- und Fussgängerverkehrs, Trottoirbelag usw., unterstützt werden sollen. So zeigt sich eine erfreuliche Einmütigkeit der Vereinsleitung, der Mitglieder und der Behörden und ganzen Bevölkerung zur immer weitern Hebung des Kurortes, und der rührige Vorstand, an dessen Spitze seit mehreren Jahren Herr Karl Wolf steht, wurde denn auch einstimmig auf eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Weinbehandlungskurs

In der Zeit vom 3.—8. Dezember wird an der eidg. Versuchsanstalt in Wädenswil ein Kurs über Weinbehandlung für Küfer, Weinbauern, Weinändler und Wirte abgehalten. An den Vormittagen finden Vorträge über Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gärungsvorgänge, Fehler und Krankheiten des Weines, Chemie des Weines, sowie über das Lebensmittelgesetz in Bezug auf Wein statt; an den Nachmittagen praktische Übungen im Keller und Laboratorium. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 28. November an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Generalagentur für die Schweiz: Jean Hoedly Import A.-G. Basel 18

Die schweiz. Hotellerie und ihre Vertretung im Parlament

(Korr.)

- Beschäftigte 1929: 62000 (d. h. mehr als in irgend einer Exportindustrie). Das Jahr 1930 wies anlässlich der Volkszählung 94000 in der Hotellerie Beschäftigte auf, während im Verkehr nur 85000 beschäftigt sind.
- An Kapital sind im Fremdenverkehr investiert zirka 4,5 Milliarden, d. h. etwa 10% des ganzen Volkvermögens.
- Die Umsätze betragen im Jahre 1929 zirka 900 Millionen.

Die Hotellerie mag zum Ausgleich der internationalen Zahlungsbilanz etwa 500 Millionen beizutragen haben, welcher Betrag heute entsprechend dem Frequenzrückgang natürlich auch zurückgegangen ist, aber immer noch einen ganz beachtenswerten Faktor in der schweiz. Volkswirtschaft ausmacht. Man sollte es wenigstens meinen!

Und die Vertretung der Hotellerie im Parlament? Wenn wir richtig berichtet sind: kein einziger Mann im Nationalrat, 1 Mann im Ständerat.

Man muss sich wirklich nicht wundern, wenn dringliche, lebenswichtige Postulate der Hotellerie in Bern nicht zum Durchbruch kommen. Anlässlich der Del.-Versammlung des Schweizer Hoteller-Vereins wurde in aller Offenheit dargelegt, dass eine seit Monaten gewünschte Besprechung mit den Bundesbehörden erst in letzter Minute vor der Del.-Versammlung bewilligt wurde, und dürfen an das Resultat leider keine grossen Hoffnungen geknüpft werden, stellte sich doch der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements auf den Standpunkt, dass die Lage der Hotellerie wohl tragisch sei, dass man sich aber selbst helfen sollte.

Die Hotellerie hat sich von jeher zum Ziele die Selbsthilfe gesetzt. Die Leiter und Besitzer der Hotels, die vielfach lange Jahre das harte Brot der fremden Länder gegessen haben, im Kampfe um die Existenz gestählt zurückkehrten, zählen nicht zu denjenigen, die da glauben, dem Bundesrat bei jedem Morgenkaffee einen neuen Wunschzettel präsentieren zu müssen.

Mit wenigen Millionen wurde die Hotellerie durch die Krise der Nachkriegsjahre hindurchgerissen, das Geld wurde dem Bunde wieder zurückbezahlt und heute arbeitet die Hotel-Treuhand eigentlich wieder mit den alten Mitteln.

Die Hotellerie stellt sich auch heute noch auf den Standpunkt, dass weitere finanzielle Hilfe des Bundes wohl wünschenswert ist und nicht umgangen werden kann, wenn nicht auf dem Wege der Arbeitsbeschaffung Luft geschaffen wird. Wir halten den Faktor Arbeitsbeschaffung als primär und die finanzielle Hilfe als sekundär. Es sollte letztere erst in Frage kommen, wenn die Mittel der Arbeitsbeschaffung versagen.

Es ist doch gewiss heute von uns nicht zu viel verlangt, wenn wir wünschen, dass

- die Bahntaxen auf der ganzen Linie gesenkt werden, um eine Angleichung an das Ausland zu erlangen;
- dass, nachdem die Umsatzziffern durchwegs um 50% zurückgegangen sind, auch Steuern, Patenttaxen, Hypothekzinse, Versicherungsprämien, Strom und Wasserzinsen in

vermehrtem Masse den veränderten Verhältnissen angepasst werden;

- Sollte man doch endlich massgebenderseits einsehen, dass der Lebensstandard nicht länger künstlich hoch gehalten werden kann, sondern ein gewisses Ausgleich mit den umliegenden Staaten gesucht und gefunden werden muss.

Man spricht auch heute immer noch von Preislenkung der Hotellerie, obwohl die Tatsache da ist, dass schon bald die Hälfte aller Hotels notleidend sind.

Es wäre für uns eine grosse Beruhigung, wenn man massgebenderseits in diesem Beginne, dass die Ankurbelung der Hotellerie eine Ankurbelung des ganzen Wirtschaftslebens gleichkommt. Wenn die Hotellerie arbeitet, so hat der Bauer leichtes, gut zahlendes Absatzgebiet für seine Milch, Butter, Käse, Gemüse, Fleisch, Obst usw. Das Baugewerbe erhält Arbeit, da seit Jahren mit Reparaturen und Neuerungen zurückgehalten werden musste. Gewerbetreibende, wie Schlosser, Schreiner, Tischler, Sattler und andere können wieder beschäftigt werden. Wäsche, Geschirre, Möbel müssen ergänzt werden.

Vermehrt findet Personal Brot und Arbeit. Kurzum, unzählige Bäche werden durch den Fremdenverkehr gespeist.

Es wäre vielleicht ganz interessant, den Versuch zu wagen, über den Umweg der Ankurbelung des Fremdenverkehrs die prekäre Lage anderer Berufsgruppen, wie z. B. der Landwirtschaft, zu heben.

Wenn die Postulate der Hotellerie in Bern nicht bessere Resonanz finden, so ist dies wohl in erster Linie der äusserst schwachen Vertretung unseres Gewerbes im Parlament zuzuschreiben.

Wohl hat sich unter der Führung von Herrn Nationalrat Meuli/Chur eine parlamentarische Gruppe für Touristik- und Verkehrsfragen gebildet, doch erscheint diese Gruppe noch zu schwach, um durchschlagkräftig zu sein. Diese Gruppe muss verstärkt werden, und zwar ist es Ehrenpflicht der Vorstände der Sektionen des Schweizer Hoteller-Vereins, mit denjenigen Mitgliedern der beiden Räte Rücksprache zu nehmen, die sich auf eine grosse Zahl Supporters aus Fremdenverkehrsbetrieben stützen. Es wird auch Sache der Personalverbände sein, in dieser Richtung zu wirken, denn auch der Arbeitnehmer hat Interesse daran, dass die Hotellerie wieder aufgebaut wird. Es darf auch nicht mehr vorkommen, dass, wo die Möglichkeit besteht, eine Vertretung im Parlament zu erhalten, das Mandat ausgeschlagen wird. Wir verstehen gewiss die Zurückhaltung der Hotellerie auf politischem Gebiete, in dem von Geschäftswegen mit allen Schattierungen gearbeitet werden muss. Heute ist aber schon aus wirtschaftlichen Gründen eine solche Zurückhaltung nicht mehr am Platze. Wir können ja nicht erwarten, dass wir je einmal beim Parlament die Durchschlagskraft wie die Bauern erreichen, aber es sollte doch möglich sein, eine starke Gruppe zu schaffen, die einem der volkswirtschaftlich wichtigsten Zweige unseres Landes das nötige Verständnis entgegenbringt und im engen Kontakt mit den Führern unserer Verkehrsindustrie als achtunggebietender Faktor im Parlament aufzutreten in der Lage ist.

Hotelbaugesetz

Die Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft hat gegen eine von der Regierung des Kantons Graubünden erteilte Bewilligung zum Bau einer Fremdenpension in Feldis Rekurs eingereicht, der vom Bundesrat gutgeheissen wurde. Trotzdem im Entscheid des Bundesrates anerkannt wurde, dass Feldis verschiedentlich mit Gästen voll besetzt war, wurde dem Rekurs doch Folge gegeben mit der Begründung, dass bei Anwendung des Hotelbaugesetzes nicht nur auf die Verhältnisse einer einzelnen Ortschaft Rücksicht genommen werden solle, sondern die Verhältnisse der weiteren Umgebung berücksichtigt werden müssen. Angesichts der vielen in den benachbarten Tälern bestehenden Fremdenpensionen wurde daher die Bedürfnisfrage verneint.

Ratschläge aus der Praxis

Man sollte jedes einigermassen gefährliche Werkzeug vor Gebrauch auf seine Zuverlässigkeit prüfen, um vor Unglücksfällen verschont zu bleiben, die durch Benutzung schadhaft gewordener Werkzeuge oder Geräte entstanden sind. Tranchiermesser, Fleischklöpfer, Hämmer usw., die sich etwas vom Stiel gelöst haben, Knochen- und andere Sägen, deren Griff locker geworden sind, schwere Kasserollen und Gefässe; diverse Gestelle, wo die Schrauben verloren oder locker sind, Leitern, deren Sprossen nicht mehr festhalten, Fleischstöcke, Tabourets, Tische, deren Füsse wackelig sind usw., alle diese Geräte können unter Umständen kleineres oder grösseres Unheil anrichten, ja sogar Menschenleben gefährden. Deshalb ist es ratsam, wenn man diese Gegenstände und Einrichtungen jedesmal geprüff, ehe sie gebraucht werden. Es ist besser, ein wenig Vorsicht zu viel als zu wenig, zudem sind kleinere Anfangsreparaturen aller oben genannten Gegenstände billiger und verhüten damit manches Unglück.

Auslandsnachrichten

Hotels and Restaurants Association of Great Britain

Wie wir einem Bericht des „Hotel“ entnehmen, gelangte an der Mitte Oktober abgehaltene Jahresversammlung der „Hotels and Restaurants Association of Great Britain“, der heute über 1000 Mitglieder angehören, eine Reihe wichtiger Fragen zur Behandlung, die auch unsere Leser interessieren dürften. So soll die in der letzten Parlamentssession an dem Widerstand der Mässigkeitsbewegung gescheiterte Hotel Bill, die auf eine gesetzliche Trennung zwischen dem Hotel- und dem Schankgewerbe abzielt, in der nächsten Session (anscheinend mit mehr Aussicht auf Erfolg) zum drittenmal vorgebracht werden. — Für besonders wichtig wurde der Ausbau der seit einigen Jahren in London bestehenden Fachschule für Kellner und Köche in eine vollwertige Hotel-Fachschule höheren Grades nach dem Vorbild von Lausanne, aber unter besonderer Berücksichtigung der englischen Verhältnisse, bezeichnet. — Mr. André L. Simon, Vorsitzender der Wine &

Ganzjährig offengehaltene Alpenpässe

Es gibt heute schon eine ganze Anzahl Schweizerpässe, die dank der Bemühungen der interessierten Kreise und dank der Vervollkommnung der Schneetraktoren den ganzen Winter hindurch offengehalten werden können. In der Regel befindet sich solch ein moderner Schneepflug auf der Passhöhe und nimmt sofort nach Neuschnee seine Tätigkeit auf. Unmittelbar nach sehr starken Schneefällen muss zwar schon noch mit einem Unterbruch der Passierbarkeit von ein bis zwei Tagen gerechnet werden. Schneeketten und ev. eine Schaufel sind aber auf jeden Fall mitzunehmen. Solche Pässe haben natürlich für den Autotourismus nicht nur als internationale Durchgangsstrassen und zur Erschliessung der Wintersportgebiete Wert, sondern bieten auch landschaftlich einen grossen Genuss, da man nun mit dem Auto in Gebiete vordringen kann, die vorher ausschliesslich nur zur Domäne des Skifahrers dem Abenteurer vorbehalten waren.

Folgendes sind solche ganzjährig passierbare Alpenpässe:
Lenzerheide: Von Chur nach Tiefencastel. Die Kulminationshöhe ist 1530 m.

Julier: Der höchste ganzjährig befahrbare Pass der Alpen. Er führt von Tiefencastel hinüber ins Engadin. Er hat eine Kulminationshöhe von 2287 m.

Maloja: (1817 m) Verbindet das Engadin mit dem Veltlin und hat als Anschlussstrasse zum Julier internationale Bedeutung.

Brünig (1011 m): Führt von Luzern nach Meiringen und ist somit die direkte Verbindung des Berner Oberlandes mit dem Vierwaldstätterseegebiet.

Saamenmöser: Der Übergang zwischen Zweimimmen und Gstaad.

Mosse (1418 m): Von Aigle nach Châteaud'Oex. Kürzeste Verbindung vom Genesee ins Berner Oberland. ET

Kurz-Meldungen

Food Society, sprach über die Abnahme des Weinumsatzes in den Hotels, die einerseits auf die Geldknappheit und das mangelnde Verständnis des grossen Publikums für Wein, andererseits aber auch auf die leider nicht zu leugnende dürftige Auswahl und Minderwertigkeit der gebotenen Ware in nicht wenigen englischen Hotels zurückführte. — Über die Bedeutung der Kochkunst vom kulturellen und praktischen Standpunkt referierte M. Herbodeau, der erste Küchenchef des Carlton Hotels in London, der sich auf den Standpunkt stellte, dass die Küche eines jeden Landes bedingt ist durch dessen Klima, Charakter und Gewohnheiten und des-



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

Jeden Tag treten Ihre Gäste Glassplitter in Ihre Teppiche



SAND VERGROSSERT IST WIE GLASSPLITTER

Feiner Sand vergrössert ist wie zerbrochenes Glas, mit Hunderten von scharf schneidenden Kanten. Ihre Gäste bringen ihn mit dem Schmutz an ihren Schuhen von der Strasse. Er wird an den Teppichen abgewischt und jeden Tag tiefer in diese eingetretet. — Nach und nach zerscheidet dieser scharfkantige Sand die feinen Fasern des Gewebes. Saugen allein kann diesen eingebetteten Sand nicht entfernen. Die einzigartige Methode des Hoover „Positive Vibration“ lockert ihn und schüttelt ihn an die Oberfläche, wo er leicht weggebürstet und abgesaugt werden kann. Der Hoover besorgt dies gründlich in einem Arbeitsgang. Lassen Sie sich die „Positive Vibration“ unverbindlich demonstrieren.

Der HOOVER

Er KLOFFT... er bürstet... und saugt

Hoover Apparate A. G., Bahnhofstrasse 31, Zürich

Der HOOVER

Er KLOFFT... er bürstet... und saugt

Hoover Apparate A. G., Bahnhofstrasse 31, Zürich

Lerne ein gutes English in England

Speechschool Devon, Floriano Villa, Oxenden Street, Horne Bay, — Studierter Englisch-Lehrer gibt 2mal täglich Unterricht. Gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Gute Referenzen, Zeitgemessener Preis.

SEIT 70 JAHREN
HEPP-BESTECKE u. TAFELGERÄTE
in anerkannt erstklassiger Qualität aus den ältesten Spezial-Werken
GEBR. HEPP & S. H. R., PFORZHEIM
FILIALE ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 79 TELEPHON 32.063

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuberne „Idea“, Bodenspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität Billigst

G. H. Fischer, Schweizer-Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zürich), Geogr. 1860, Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

Grands Vins de Neuchâtel

Weiss: **Clos de la Reine Berthe Chambleau** (Auslesen)
Rot: **Vigne du Diable** (der beste schweizerische Rotwein)
Mousseux gazéifié: **Topaze rosé, Extra Dry Darling weiss, Extra Dry**

Vin blanc pétillant suisse: **Château-Brillant** in Original u. Literflaschen

Grossproduzent in den besten Lagen:
Compagnie Viticole de Cortaillod S.A.
Cortaillod (Neuchâtel)

VERKAUF: in jeder guten Weinhandlung zu vorteilhaften Preisen erhältlich

Privatpension in Bern

Ist für sofort oder 1. Apr. z. übergeben.

Sehr gute Lage. Anfragen unter Chiffre K. G. 2951 an d. Schweizer Hotel Revue, Basel 2.

NUR IN ENGLAND LERNEN SIE ENGLISH

ECOLE INTERNATIONALE - GEGR. 1900

100% von Schweizern haben in dieser Schule durch spezielle Methode English gelernt

REDUZIERTE PREISE

Die Pension und Familienleben zugesichert, Schweiz, Küche, Ill. Prosp. u. schweiz. Refer. durch R. R. Oeller, Principal, Bern 51 (Kett).

Jeune Hôtelière, Suisse, mariée, connaissant bien la branche, cherche

Direction

d'un Hôtel ou Pension. — Offres sous chiffre H. R. 2911 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hôtelierson, Absolvent der Hotel-Fachschule Cour-Laussanne, Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift, mit Lincofer Hotel-Praxis, sucht Stelle als

Sekretär, Chef de réception

Da ich bereits einen Kochkurs gemacht habe, wäre ich geneigt, auch eine Stelle als Kochvolontär anzunehmen. Sich bewerben unter Chiffre H. R. 2929 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE-INSERATE

halten Kontakt mit der

HOTELLERIE

Zu verkaufen in Wengen

ev. zu verpachten

Hotel Pension Eden

in bester Lage, 30 Betten, Oberalmale sofort. — Auskunft durch das Notariat-bureau Rue & Händ, Interlaken.

Gesucht 1 Büffelführer 1 Bureauvolontärin

Sprachkundige und einfache Töchter mögen sich melden unter Chiffre B. R. 2947 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Assistant Manager for Seaside Hotel

Young man of good appearance, experienced in every department, must speak English fluently. Address detailed application in own handwriting, stating salary expected in Straits Dollars, (present rate of exchange Sw. Fr. 1.80) to: H. O. Waser, General Manager, Adelphi Hotel, Singapore, S.S.



Das hat Ihnen bisher gefehlt!

Die **BRÜTSCH** ist nämlich nicht nur irgend eine Nähmaschine, sie ist die Maschine für Ihren Betrieb! Ohne Zeitverlust wird sie von der vortheilhaftesten Maschine zur Spezialverwebmaschine umgewandelt! Einmalige Verwebeneinrichtung mit Hüpfwerk ermöglicht sogar das Einspannen der Wäsche in den Strickring.

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

BRÜTSCH & CO.
St. Gallen (k. Unterbrunn)
teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Prof. de sport-Planiste

1 Français, jatin, gymnastique, musique, bridge, danc., cherche engagement pour saison d'hiver. Pas de salaire, mais pension libre.

Offres sous G. E. 2945 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht: Restaurationstochter

die im freien Service selbstständig und zuverlässig und auch grossen Stoesverkehr gewachsen ist. Es wollen sich nur Töchter mit besten Referenzen, die Interesse an einer Jahresbundesreise haben, melden. — Offerte unter Beilage von Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten an: W. Lösser-König, Hotel Steinen, Unterwasser.

Diplomierter Absolvent des internationalen Hotelrektoraturses Wien sucht Stelle als

Pensionsleiterin oder Gouvernante

Inserkt. Hotel, Prima Zugsreise 1. Häuser, Spielhof 1 Sprachsch. Dir. Leiterin einer Pension in Rom, Zuschriften: Fr. Hilda Hall, Rom, Albergo Nuova Roma, presso Signora Neuhäuser.

halb ihre Eigentat hochhalten solle. — Über die neuesten Fortschritte im Beleuchtungswesen sprach der Ingenieur M. Längard. Er warnte bei Neuanlagen vor allen Halbleuchten und empfahl, lieber eine durchaus atmische wenn schon auf die nötige Stärke brachte Beleuchtungsform beizubehalten als mit unzulänglichen Mitteln eine Atmosphäre von Dürftigkeit und Geschmacklosigkeit zu schaffen.

Geschäftsrückgang in der holländischen Hotellerie.

Wie an der letzten Jahresversammlung des HORECAF (Bund der Arbeitgeber im Hotel-, Restaurant- und Cafetierbereich) seitens des Vorsitzenden, Herrn van Stigt (Utrecht), mitgeteilt wurde, gingen im holländischen Hotelgewerbe die Umsätze in den letzten Jahren sehr stark zurück. Im Vergleich zu 1930 belief sich im Jahre 1932 dieser Rückgang auf zirka 46 Prozent und das Jahr 1933 brachte eine weitere Abwärtsbewegung. Im laufenden Jahr sei das Betriebsergebnis ganz allgemein, besonders aber in den Nordsee-Badorten, ausserordentlich schlecht gewesen. Der HORECAF sieht sich daher genötigt, bei der Regierung zugunsten der notleidenden gastgewerblichen Unternehmen staatliche Schutzmassnahmen zu verlangen.

Verkehr

Visp-Zermatt-Bahn. Die Visp-Zermatt-Bahn hat für den Winter 1933/35 neue Wochen- und 10tägige Sportsbillette zu folgenden Taxen eingeführt:

a) Wochenend-Billette (Hinreise am Samstag oder Sonntag, Rückreise am Sonntag oder Montag). Diese Billette können in Brig oder Visp gelöst werden.	Ermittelt, d. Normaltaxe		%
	von Frig aus	von Visp aus	
b) Wochenend-Billette (Gültigkeit wie oben) lösbar an sämtlichen SBB Stationen, sowie bei Reiseagenturen*)	12.15	11.60	50
c) Sportsbillette (Gültigkeit 10 Tage lösbar in Brig oder Visp)	15.20	14.50	38

*) Diese Billette haben in der Weihnachts- und Neujahrzeit verlängerte Gültigkeit und zwar:

- die am 22. und 29. Dezember gelösten: 6 Tage
- die am 23. und 30. Dezember gelösten: 5 Tage
- die am 24. und 31. Dezember gelösten: 4 Tage
- die am 25. Dez. und 1. Jan. gelösten: 3 Tage
- die am 26. Dez. und 2. Jan. gelösten: 2 Tage

Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen in die Schweiz im Monat Oktober 1934

	1933	1934
Provisorische Eintrittskarten	9628	10629
Freipässe	866	939
Triptyks oder Grenzpassierscheinhefte	5200	4753
Kontrollscheine für Motorräder	117	67
Total	15811	16388

Neu erschienenen Werbematerial. (Mitgeteilt von der S. V. Z.) Adelboden: Wintersportprogramm und Schweizer Skischule 1934/35. Zwei Prospekte

deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Adelboden. Basel: Illustrierter Führer mit Stadtplan, Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten usw., deutsch und französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Basel.

Engelberg. Illustr. Winterprospekt, deutsch und französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Engelberg.

„Warum im Winter nach Flims?“ Illustr. Fiedruckprospekt mit Sportprogramm 1934/35, deutsch und französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Flims und Flims-Waldhaus.

Villars. Hotelliste 1934/35, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Villars.

Villars-Bretaye, Ecole suisse de Ski. Prospekt französisch-englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Villars-Bretaye.

Zermatt. Illustrierter Fahrplan-Prospekt, deutsch, französisch, italienisch, englisch, holländisch. Herausgegeben von der Brig-Zermatt- und Gornergrat-Bahn, Brig.

Plakate.

Gstaad. Winterplakat. Format 64 x 102 cm. Druck: J. C. Müller, Zürich (mehrfarbig). Text: deutsch. Herausgeber: Verkehrsverein Gstaad.

Zermatt. Winterplakat. Format 64 x 100 cm. Druck: Gebr. Fretz A.-G., Zürich (dreifarbig). Entwurf: E. Schulthess, Zürich. Text: neutral. Herausgegeben von der Brig-Zermatt- und Gornergrat-Bahn, Brig.

Fremdenstatistik

Luzern. (V). In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1934 sind in den Hotels und Pensionen der Stadt Luzern insgesamt 138083 Gäste abgestiegen, gegenüber 12598 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was einem Mehrbesuch von 22485 Gästen entspricht. Nach Herkunftsländern geordnet, ergibt sich folgendes Bild:

Schweiz	1934	1933
Deutschland	47671	41021
Österreich	22759	18170
Grossbritannien	15193	8751
Amerika (USA)	6419	9999
Frankreich	19028	14067
Holland	6185	7974
Belgien und Luxemburg	5497	7078
Dänemark, Schweden, Norwegen	1285	688
Finnland, Baltische Staaten	850	311
Italien	1628	1275
Österreich	443	401
Ungarn	165	113
Tschechoslowakei	612	548
Russland (Ukraine)	21	49
Balkanstaaten	256	186
Spanien	681	498
Portugal	71	43
Mittelamerika	59	24
Südamerika	325	133
Canada	312	576
Australien	652	334
Asien	625	538
Afrika (inkl. Ägypten)	58	50
Total	138083	115598

Bern. Laut Mitteilung des städt. Statistischen Amtes sind im Monat Oktober in den Hotels der Bundesstadt 13,068 Gäste abgestiegen, davon 9895 Schweizer und 3173 Ausländer. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich ein Anstieg von 1764 Gästen oder 11,9 Prozent, während hinsichtlich der Logiernächte gegenüber dem Vergleichsmonat ein Rückschlag von 31,339 auf 27,104 zu verzeichnen ist. Auf einen Gast entfielen durchschnittlich zwei Übernachtungen. Die Bettenbesetzung belief sich auf 39,4 Prozent gegenüber 46,9 Prozent im Oktober 1933.

Veranstaltungen und Kongresse

Internationaler Tierärztekongress in der Schweiz.

Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts finden regelmässig internationale Tierärztekongresse statt, welche die Förderung und den Ausbau der Veterinärwissenschaft, die Verbesserung und einheitliche Regelung der Seuchenpolizei, sowie des zwischenstaatlichen Verkehrs mit Tieren und tierischen Produkten anstreben. Von diesen 12 bisherigen Tagungen haben zwei in der Schweiz stattgefunden, 1867 in Zürich und 1895 in Bern. Die letzte war auf den Sommer 1934 nach New York einberufen und zählte 4500 Teilnehmer aus etwa 50 Ländern der ganzen Erde. Die Einladung der schweizerischen Delegation wurde der 12. internationale Tierärztekongress auf das Jahr 1938 anberaumt und als Tagungsort die Schweiz erkoren.

Kürzlich fand in Bern eine Konferenz statt zur Vorbesprechung der Organisation dieser Veranstaltung. Unter dem Vorsitz von Kantonsarzt Dr. Chaudet (Lausanne), Präsident der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte sammelten sich die Kantonsärzte, der Vorstand der schweizerischen Tierärztesellschaft, je ein Vertreter der veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten Bern und Zürich, sowie Oberst Schwyter, eidgenössischer Oberperdarzt. Vorläufig wurde ein Organisationsausschuss mit folgender Zusammensetzung bezeichnet: Dr. Flückiger, Direktor des eidgenössischen Veterinär-Amtes als Präsident, Oberst Schwyter, Kantonsarzt Dr. Baer (Zürich), Kantonsarzt Dr. Dolder (Genf), je ein Vertreter der schweizerischen Tierärztesellschaft und der veterinärmedizinischen Fakultäten von Bern und Zürich. Als Generalsekretär des Kongresses wurde Dr. med. vet. Gräub in Bern berufen. Die Frage des Tagungsortes ist noch offen. P. N.

Buchbesprechungen

Schweizer Industriekalender 1935.

Dieser von der „Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen“ herausgegebene Kalender führt dem Inhaber jede Woche in Bild und Wort eine Schweizer. Produktionsgruppe aus Industrie und Gewerbe oder aus dem Fremdenverkehr vor Augen und will damit zur Förderung und Unterstützung einheimischer Wirtschaftszweige auf-

rufen. Der Kalender ist erhältlich bei der Pro Patria Verlag A. G. in Thun.

Wie ordne ich meine Briefe und Akten? Eine Anleitung für Behörden, Rechtsanwalte, Vormünder, Vermögensverwalter, Geschäftsleute und Private. Von Dr. jur. C. Hess, Bezirksgerichtspräsident, Disentis. 45 Seiten, broschiert Fr. 2.—. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich.

Unternehmungswirtschaft und Mittelstand. Von Prof. Dr. M. R. Weyeremann, Heft Nr. 30 der Schriften des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber - Organisationen, Zürich, 1934, 22 Seiten, Preis 50 Rappen. Zu beziehen beim Sekretariat des genannten Verbandes, Bärggasse 13, Zürich.— Wird der Mittelstand zwangsläufig immer mehr nach links abgedrängt? Diese Frage sucht der Verfasser vom sachlichen Standpunkt aus zu beantworten. Er verbindet dabei wissenschaftliche Klarheit mit praktischer Erfahrung als Betriebsleiter. Das Hauptmerkmal des Mittelstandes ist bei seiner Geisteshaltung zu suchen. Wegen ihrer Wertschätzung des Persönlichen sind Handwerker, Kleinkaufleute, Bauern und Angestellte eher dem Unternehmertum wesensnahe als dem auf Masse und Materie eingestellten Marxismus. Wird von links stark um den Mittelstand geworben unter Preisgabe wichtiger Bestandteile des Parteidogmas, so hat sich auch das Unternehmertum auf seine Beziehungen zum „unkapitalistischen Arbeitsbürger“ zu besinnen. Weyeremann sieht das Schwerkraft dieser Aufgabe auf den Gebieten der Berufsberatung, Berufsbildung und Gewinnbeteiligung, im Sinne einer besseren Würdigung des Menschen gegenüber der Maschine. Man muss die Schrift schon selber lesen, um sich die Fülle neuer Gedanken und Gesichtspunkte zugänglich zu machen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Garantiert rein.

Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen.

ARNOLD DEITLING, BRUNNEN

Votre digestion?

... alors n'hésitez pas: un verre de Cointreau Liqueur ... quelle finesse.

Agent Général pour la Suisse: Charles Bruchon Genève

Hotel Wagner, Luzern
Beim Bahnhof und Engl. Garten. Modernster Comfort. Fließendes Wasser, kalt und warm, in allen Zimmern. Große Preise. C. WAGNER - Eigentümer

Dienst an Ihrem Gast bereit:
KRAFTS KNACKEBROT
zum Frühstück, zum Tee, zur kalten Platte servieren. Krafts Knackebrot - Pain Kraft. Rudolf Kerle, St. Gallen.

ENGLAND LONDON
To Sons of Hoteliers and others, wishing to improve their knowledge of English a comfortable home is offered in the WEST END, 6 minutes from Oxford Street and the Marble Arch. £10.10 monthly. Payable in advance. Lessons extra by expert Teachers. Apply Mrs. Horobin, 130, Westbourne Terrace, London W2.

ACHTUNG!
Hotels, Restaurants, — Bracklissiges
TRIO
frei ab 1. Decemb. Konzert Jazz, Tango, Beste Refer. Offerten an S. Hack, Kapellmeister, Haus Eco, Davos.

Welcher Berufskollege sucht jungen, tüchtigen Mann als Bureauvolontär?
4 Sprachen in Wort u. Schrift, mit allen Bureauarbeiten vertraut. Offerten unter Chiffre T. H. 2561 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

London
Feine Privat-Pension. Drei ruhliche Mahlzellen und täglich 5 Stunden Schule von Professor — Alles inbegriffen zusammen 120 Fr. per Monat. Prop. R. T. Miller, 20, Adala de Road, Brookly S. E. 4, London.

Zuverlässig, sprachkund. Mann sucht Stelle (auch Saison) als Portier, Hauskeller, Küchenbursche, Argentinier, Wischer, — Offerten unter Chiffre OF 5707 Z an Orrell-Füssli-Annancen, Zürich, Zentr.-Hotel.

WASSERSCHADEN
an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen
Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907
Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

In Schweizer Hotels Schweizer Porzellan
Achten Sie auf diese Fabrikmarke (an der Unterseite jedes Stückes); sie bürgt Ihnen für gute Schweizer Qualität
Für Lieferanten-Adressen oder sonstige Auskunft wenden man sich an die Porzellanfabrik Langenthal A.G. Langenthal

VOTRE VIE A L'ABRI DU DANGER
grâce à une assurance contractée à temps auprès de **LA SUISSE VIE, ACCIDENTS, RENTES**
LAUSANNE - Rue de la Paix, 6

HOTELIERS!
Berücksichtigt in erster Linie die Interessen Eures Fach-Organis!

Für Hotel- u. Restaurant-Küchen einige neue **Occasionsapparate**
billig abzugeben. — Interessenten wollen sich melden bei: A. Senking A.-G., Zürich, Walthofstrasse 31. — Telefon Nr. 44.076.

Hotel-Restaurant am Genfersee (Jahresbetrieb) sucht **Küchenchef**
auf Anfang Dezember. Es kommt nur erfahrene und absolut selbständige Kraft mit erstklassigen Referenzen in Frage. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre N. H. 2861 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Kommen Sie nach Margate an Meer für Englisch-Studium. Komfortables Heim. Privatfamilie, £7.10.0 per Monat inkl. Unterricht. Mrs. F. J. Pearce, "The Mansions", 12, Victoria Road, Cliftonville, Margate, Kent.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S. S. H.

Avis aux Sociétaires

Pour remédier aux fluctuations de la livre anglaise

L'expédition de la circulaire annoncée dans notre dernier numéro a été malheureusement retardée de quelques jours. La circulaire a été maintenant envoyée aux hôtels intéressés par le trafic touristique d'hiver. Elle contient des directives précises pour les établissements qui veulent se joindre à l'action entreprise. Il est prévu en première ligne que les hôtels participants doivent s'annoncer au Bureau central à Bâle, au moyen d'un bulletin d'inscription et d'engagement, jusqu'au 12 décembre prochain. Le Bureau central qui, comme on le sait, dispose à cet effet d'un crédit approprié, se chargera, après examen des factures d'hôtel qui lui seront communiquées, de payer la moitié de la différence de cours, montant qui d'après les arrangements pris peut être remboursé aux hôteliers.

Pour toutes les demandes de renseignements, on s'adressera au Bureau central, qui a reçu les compétences nécessaires pour les mesures d'exécution pratique relevant de toute cette affaire.

Lutte pour l'existence

La récente manifestation d'Olten en faveur du tourisme, dont nous avons rendu compte dans nos colonnes, a redonné de l'actualité à la conférence faite à la dernière assemblée des délégués de l'Union suisse du commerce et de l'industrie par M. C. Koechlin, président de la Chambre de commerce de Bâle. Cette conférence avait pour titre: «Le commerce, l'industrie et le tourisme en lutte pour leur existence».

Le conférencier a relevé certaines répercussions déplorable de la crise économique mondiale sur la situation économique de la Suisse, à savoir l'extension de la politique de subventions et de protectionnisme, des reculs toujours plus accentués des importations et surtout des exportations, un passif toujours plus élevé et inquiétant de la balance commerciale, l'augmentation du chômage, l'accroissement de l'endettement et la diminution de l'épargne etc. C'est au milieu de cette situation internationale et nationale profondément troublée que le commerce, l'industrie et le tourisme suisses doivent lutter pour ne pas succomber sous les difficultés.

Leur existence est déjà compromise dans une large mesure.

Dans le commerce, le capital des sociétés anonymes était encore de 9 milliards à fin 1931; il n'était plus que 8½ milliards en mars dernier. Le 51% des sociétés anonymes n'ont pas réalisé de bénéfice en 1932, alors que cette proportion n'était que de 29% en 1930. La moyenne du taux des bénéfices dans les entreprises fournissant encore un rendement net est descendue de 7% en 1929 à 3% en 1933.

Comparativement aux années 1928 et 1929, l'hôtellerie a vu ses chiffres d'affaires reculer de 300 à 350 millions par an, c'est-à-dire des deux tiers. Tous les fournisseurs de l'hôtellerie, agriculteurs, commerçants, industriels et gens de métiers se ressentent durement de cette formidable chute des affaires hôtelières. Les chemins de fer fédéraux et privés et les multiples commerces qui vivent plus ou moins du mouvement des étrangers ont vu leurs affaires se res-

treindre à tel point que leur situation ne vaut guère mieux que celle de l'hôtellerie.

Dans l'industrie, le nombre des usines soumises à la loi sur les fabriques était de 409,000 en 1929; il n'était plus que de 314,000 en 1933. Ces usines payaient deux milliards de francs en salaires en 1932, alors qu'elles payaient près de trois milliards quelques années auparavant.

Ces seuls chiffres donnent une idée extrêmement inquiétante de la marche de notre économie nationale, d'autant plus que selon M. Koechlin, qui partage ici l'opinion de nombreux économistes, nous ne sommes plus à proprement parler en «période de crise», mais dans un état de choses nouveau qui menace de se stabiliser tel qu'il est maintenant, tout en s'améliorant peut-être quelque peu sous certains rapports.

Dans de pareilles circonstances, l'intervention de la collectivité, c'est-à-dire de l'Etat, est devenue indispensable pour les branches économiques les plus menacées. Elle se produit déjà en Suisse, mais il y aurait lieu de revoir complètement la proportion et la forme de l'appui officiel, afin de la réorganiser pour permettre à tous, paysans, artisans, commerçants et industriels, de tenir bon.

L'autorité est intervenue énergiquement pour la protection de la production intérieure et surtout de l'agriculture. Elle a majoré les droits d'entrée, contingenté les importations, organisé l'écoulement des produits nationaux, accordé des garanties de prix et tout le reste. Mais la plupart de ces mesures ont exercé une influence néfaste sur les frais de production et sur le coût de la vie. Le refus catégorique des milieux dirigeants de l'économie suisse de consentir certaines baisses de prix et de taxes rend impossible l'adaptation aux prix mondiaux et détruit les capacités de concurrence de notre industrie et de notre commerce d'exportation.

Nous en sommes arrivés à un point — l'état de notre balance commerciale et de notre balance des paiements le prouve suffisamment — où tout notre édifice économique suisse se lézarde et menace d'une catastrophe.

Les effets du protectionnisme disproportionné dont jouissent certaines branches se manifestent d'une manière frappante dans la différence entre l'indice du commerce de gros et l'indice du coût de la vie. En 1925, cette différence était de 7 points; elle était de 16 à 20 points de 1928 à 1929 et de 40 points en 1933.

Il semble que les plus protégés devraient au moins reconnaître la situation dangereuse des branches non protégées ou insuffisamment protégées, c'est-à-dire consentir à collaborer à une diminution du coût de la vie et des dépenses de production. Malheureusement tel n'est absolument pas le cas. L'égoïsme règne en maître. (Ce fait malheureux a été mis en évidence d'une manière impressionnante dans un récent article de la *Nouvelle Gazette de Zurich* à l'adresse du Dr Laur. *Réd.*)

Un autre danger du protectionnisme actuel, c'est de maintenir des entreprises dont l'existence n'est plus du tout justifiée et qui grâce à l'appui dont elles bénéficient peuvent faire une concurrence ruineuse aux entreprises plus valides et capables de rétablir leur situation dès la première amélioration des conjonctures. Ces entreprises parasites, qui ne pourraient plus vivre sans le secours officiel prolongé, disparaîtraient automatiquement si le système en vigueur était équitablement réorganisé.

En résumé, le but, tant de l'Etat que de l'économie privée, doit être le rétablissement de la capacité de concurrence de toutes les branches d'activité de notre pays. Mais il est impossible d'atteindre ce but en soutenant par des subventions énormes l'une de ces branches et d'autres par un appui trop modeste, en laissant les dernières catégories se tirer d'affaire comme elles le peuvent. Et pourtant, si ce but n'est pas atteint, aucune digne ne pourra plus être

opposée au dépérissement progressif du commerce, de l'industrie et du tourisme suisses, dépérissement qui provoquera en fin de compte la débâcle inévitable même des milieux aujourd'hui excessivement protégés.

C.F.F. et voyages à forfait

(Traduit de l'allemand de G. Gieré à St-Moritz)

L'*Hôtel-Revue* a publié dans son numéro du 8 novembre, sur la réunion tenue le 31 octobre dernier par la Commission consultative du Service de publicité des C.F.F., un rapport particulièrement intéressant pour nous, car il nous apprend que le problème des «voyages forfaits à bon marché» a fait l'objet d'une discussion approfondie au sein de cette commission.

Il est déjà quelque peu surprenant que la Commission consultative ait examiné la question de savoir si ces voyages forfaits à bon marché doivent ou non être maintenus, au lieu de s'occuper de l'unique affaire qui importe, c'est-à-dire la proportion dans laquelle les C.F.F. devraient réduire leurs tarifs à l'avenir. On sait d'une manière absolument certaine, en effet, que ce sont les tarifs des chemins de fer de la Suisse pour les voyageurs et les bagages qui empêchent dans une large mesure beaucoup de clients de l'hôtellerie de faire un voyage dans notre pays.

Chaque personne au courant des choses n'ignore pas que dans ces voyages forfaits à bon marché dont on a tant parlé ce n'était pas le «voyage» qui était bon marché, mais le séjour à forfait dans un hôtel. Au surplus, nul ne sait encore, aujourd'hui, si le système des voyages forfaits sera remis en vigueur. Après les expériences qu'ils ont faites l'été dernier, les milieux de l'hôtellerie doivent se rendre clairement compte du fait qu'une répétition de l'action sur la base primitive ne peut pas être discutée. Et elle ne saurait être envisagée sur une base nouvelle sans que les chemins de fer se décident à appuyer le mouvement par une réduction sensible de tarifs pour tous les voyageurs de la Suisse et de l'étranger qui s'engagent à faire dans un hôtel un séjour d'au moins sept journées.

Une autre question dont les C.F.F. auraient à s'occuper est celle de la suppression de la commission exigée des hôtels pour leurs bureaux et agences. Sur ce point également, il ne peut y avoir qu'une opinion dans les milieux hôteliers: on ne peut pas admettre plus longtemps que les C.F.F. fassent leur réclame aux frais de l'hôtellerie, du moment que les membres de la Société suisse des hôteliers se sont déclarés disposés à fournir chaque année une somme importante aux C.F.F. et à l'Office du tourisme, sous forme d'une taxe sur chaque nuit de logement. Voilà pour ce qui concerne les C.F.F.

En ce qui touche l'hôtellerie, la décision définitive sur la question de savoir si les voyages forfaits à bon marché doivent être renouvelés est du ressort de la Société suisse des hôteliers. Il n'appartient pas à un membre quelconque de cette société de présenter des propositions à ce sujet. Le Comité central de la S.S.H. examinera cette affaire en tenant compte des opinions exprimées à la dernière Assemblée des délégués à Berne et soumettra ses propositions en temps utile.

Affiches et imprimés de propagande touristique

Comme l'a souligné M. Guignard, représentant du gouvernement vaudois à l'ouverture de l'Exposition de graphie touristique installée jusqu'au 30 novembre au Comptoir suisse à Lausanne, l'affiche et le prospectus sont deux des moyens d'action les plus efficaces dont dispose la propagande touristique.

Or, d'un côté cette propagande devient d'autant plus indispensable que la crise du tourisme se prolonge davantage, et d'un autre côté les

fonds manquent de plus en plus pour couvrir les dépenses de la réclame.

Que faire dans ces conditions? — Concentrer pour économiser, améliorer les moyens pour obtenir de meilleurs résultats sans augmenter la dépense.

L'Exposition de Lausanne est un pas vers ce but.

L'Association suisse romande de l'art et de l'industrie, ou plus simplement l'Œuvre, en organisant l'Exposition de Lausanne, a voulu mettre sous les yeux des personnalités intéressées au tourisme les défauts et les insuffisances qui se manifestent chez nous dans le domaine de l'affiche et des productions graphiques de réclame, par la comparaison avec ce qui se fait chez nos principaux concurrents de l'étranger. Elle a surtout voulu faire comprendre que les concours d'artistes qualifiés est indispensable.

Nous sommes parfaitement d'accord, à la condition que ces artistes soient vraiment qualifiés, et non pas des gens vivant dans les nuages ou sur une autre planète, qui s'imaginent qu'en quelques coups d'un pinceau futuriste on peut faire une affiche publicitaire. Dans le mot *publicité*, il y a le mot *public*: une affiche comprise du public, si parfaite soit-elle du point de vue des artistes qui s'appellent modernes, ne vaut pas un clou. Sous ce rapport, nos peintres d'affiches peuvent certainement prendre eux-mêmes à l'Exposition de Lausanne de profitables leçons, si leur fierté professionnelle ne les pousse pas à dédaigner l'étude de certaines affiches étrangères qui sont des modèles de bonne réclame.

Le journal *La Suisse* le disait fort bien à l'occasion de l'exposition similaire que l'Œuvre organisa à Genève au mois d'août dernier. «Il y a trois sortes d'affiches, l'affiche publicitaire qui n'est pas artistique, l'affiche artistique qui n'est pas publicitaire, et l'affiche à la fois publicitaire et artistique. On pourrait dire qu'il y en a encore une quatrième, l'affiche qui n'est ni publicitaire, ni artistique.»

On a réuni autant que possible à Lausanne des modèles de la bonne affiche et de la graphie en la fois artistique et publicitaire. Les œuvres exposées ont été mises à disposition par des consulats et chambres de commerce, l'Office national suisse du tourisme, le Service de publicité des C. F. F., l'Agence Cook, l'Air-France, l'Ecole des arts et métiers de Zurich, la Société générale d'affichage, etc.

À côté des affiches, les prospectus, les dépliant et les si diverses publications de propagande occupent une large place à l'Exposition de l'Œuvre et elles la méritent. Ces imprimés sont en effet, pour la publicité graphique d'une localité ou d'une région de tourisme, un complément indispensable de l'affiche. Ce que l'affiche a commencé en éveillant l'intérêt du public, il faut que les imprimés le continuent en fournissant des détails engageants et en provoquant des commandes.

On est impressionné fortement à l'Exposition de Lausanne par les remarquables productions des artistes italiens de la partie graphique et du service du tourisme. L'affiche italienne n'est guère égale aujourd'hui que par l'affiche française. Mais l'Italie, dans cette concurrence publicitaire, laisse loin derrière elle tous les autres pays en ce qui concerne la publicité imprimée, à la fois par le nombre, par la variété et par la qualité de ses publications. Cet immense effort de l'Italie, coordonné et méthodique, serait impossible sans l'unité de direction créée dans ce pays pour toutes les choses relevant du tourisme. Pas de prospectus faisant double emploi, pas de revues, de même caractère en concurrence réciproque, mais un ensemble admirable de publications dont chacune a son but et son caractère particuliers, son rôle spécial à jouer dans le grand mécanisme de propagande touristique italienne, les uns plutôt artistiques, les autres plutôt documentaires. Nous le répétons, cette publicité est inégalée pour le moment; elle le restera tant que les autres pays continueront à vivre sous le régime de la dispersion des efforts. Tout visiteur impartial quitte enthousiasmé les œuvres de la graphie publicitaire italienne.

L'exposition française est déjà plus inégale. Certaines affiches sont de véritables chefs-d'œuvre d'art et on en même temps une valeur publicitaire de premier ordre par l'heureuse invention, par l'expression frappante de l'idée choisie, par la grâce de l'ensemble. C'est de l'art moderne, mais du bon. Cependant la propagande française est beaucoup moins bien partagée pour les autres productions graphiques. Un réveil se manifesterait certainement quand se réveillerait lui-même l'Office national français du tourisme et quand on voudrait bien unifier un peu les efforts dispersés.

La production publicitaire allemande donne exactement l'impression contraire: l'affiche est devenue insuffisante; les publications graphiques, brochures, dépliant, etc. ont indéniablement une valeur bien supérieure. Ceci provient essentiellement du fait que l'Allemagne a donné à la photographie une grande place dans sa réclame. Cette décision est heureuse pour les prospectus, dépliant et autres publications illustrées. Quant à l'affiche, il ne faudrait pourtant pas noyer les belles œuvres dues à des pinceaux à la fois d'artistes et d'intelligents commerçants sous le flot envahisseur des agrandissements photographiques monochromes. Il y a là toutefois une utile indication pour les organes de propagande qui font de la publicité en Allemagne: en s'écartant trop des goûts du public allemand, ils s'exposent à un fiasco total.

L'exposition anglaise surprend un peu par sa technique. Alors que partout ailleurs les affiches sont généralement verticales, l'Anglais aime les affiches horizontales. Cette disposition présente une grande commodité dans la représentation de paysages étendus: un lac, une plage, une large vallée, peut-être toute une région.

Il faut reconnaître franchement qu'en cherchant à schématiser les dimensions des affiches, les sociétés d'affichage donnent un vain coup à l'originalité, dont on a la valeur du publiciste. L'affiche anglaise, très attractive, se tient dans un juste milieu entre la fantaisie artistique et l'exactitude photographique. Le public est ainsi non seulement attiré, mais renseigné un peu déjà et beaucoup plus fortement engagé à aller demander le prospectus qui achèvera de l'éduquer. Les prospectus et autres imprimés de publicité sont très bien conçus en Angleterre, sans attendre toutefois le niveau suisse.

Les trois autres pays montrant de la publicité graphique à l'exposition de Lausanne, l'Autriche, la Tchécoslovaquie et la Suisse, sont très inégaux dans leur production. On s'aperçoit au premier coup d'œil que l'Autriche ne peut plus s'offrir sa puissante propagande d'ailleurs. La Tchécoslovaquie a du bon et du médiocre. La Suisse, quoique beaucoup plus largement représentée, est dans le même cas.

Devant beaucoup d'affiches suisses, on sent trop que l'artiste a voulu faire un tableau, sans se préoccuper du côté publicitaire de son travail. De telles affiches ne produisent que peu d'effet en Allemagne et en Angleterre, encore moins en Amérique. Souvent la lettre n'est pas assez lisible de loin; l'artiste n'a pas voulu nuire à l'impression de son «tableau» par un texte trop voyant. Les artistes de cette catégorie agiraient sagement en réservant leurs œuvres aux musées et aux galeries privées, si on veut bien les y admettre.

La production de la Suisse allemande est la meilleure, d'une manière générale. Le Tessin a de fort belles affiches. Quant à la Suisse romande, elle vient sans contredit en dernier lieu.

Il y a beaucoup d'inégalité encore dans la production suisse en ce qui concerne les travaux graphiques de moindres dimensions et les publications de propagande. La Revue ONST, ancienne Revue C. F. F., peut soutenir la comparaison avec plusieurs revues similaires de l'étranger. Dans chaque pays — en Italie d'une manière distinguée — le Touring-club fait dans son organe de la publicité touristique illustrée; en Suisse, les pages de la revue en question sont envahies par les automobiles. Plusieurs publications régionales sont de belle venue, mais beaucoup d'autres ne parviennent pas à sortir de la médiocrité.

Nous avons en Suisse, même en Suisse romande, d'excellents artistes, des chefs de publicité qui connaissent très bien leur métier, des imprimeurs qui peuvent rivaliser avec ceux de l'étranger. D'où vient donc que notre production publicitaire graphique est inférieure d'une manière générale? — Du fait que trop fréquemment, dans cette production, l'un des trois facteurs, l'artiste, celui qui commande le document publicitaire et l'imprimeur qui le multiplie a voulu dominer, imposer son idée à ses collaborateurs. C'est précisément ainsi qu'on obtient, comme nous le disions au début de cet article, une œuvre artistique qui n'est pas publicitaire, ou bien une œuvre qui est publicitaire mais pas artistique et même, on n'en voit que trop d'exemples, une œuvre qui n'est malheureusement ni artistique, ni publicitaire.

Les personnalités et les comités appelés à choisir des affiches et à projeter des prospectus ou autres moyens de propagande graphique doivent se convaincre qu'ils se livrent à un travail de haute importance et que leur devoir est d'y mettre tout le sérieux voulu. Il ne faut pas ici du caprice, de l'indifférence ou de la partialité intéressée; il faut de mûres réflexions, un consciencieux désintéressement et une patiente étude de tous les moyens de réaliser une œuvre à la fois bonne et belle. *Mg.*

Une taxe obligatoire de séjour au Tessin?

On doit résoudre ces temps-ci au Tessin la question de l'institution d'une taxe de séjour de caractère obligatoire, dont le produit serait destiné aux sociétés de développement locales et à l'Association cantonale pour le développement du tourisme. Les communes ainsi recueillies seraient affectées exclusivement à la propagande touristique et aux embellissements locaux de nature à favoriser le mouvement des étrangers.

Il y a quelque temps déjà que le gouvernement tessinois a présenté sur la matière un projet de décret, accompagné d'un message dans lequel il expose la situation actuelle et la nécessité d'y remédier.

Le tourisme est devenu d'une importance économique de premier ordre pour le Tessin, privé de grandes ressources naturelles et de fortes industries, mais doté de ravissants paysages et d'un climat aussi sain qu'agréable.

Tous les pays se rendent compte aujourd'hui de la valeur du tourisme. Il est indispensable d'urgenter de lutter avec plus d'énergie pour maintenir son rang dans la concurrence internationale. Rester sur place pendant que les autres avancent, c'est perdre du terrain.

Les deux grands moyens propres à redonner au mouvement touristique un plus grand développement sont la propagande pour attirer les étrangers et le bon accueil dans de belles villes et contrées pour les retenir le plus longtemps possible.

L'Office national suisse du tourisme fait une propagande générale à l'étranger par la Suisse entière, par conséquent aussi pour le Tessin. Mais dès qu'il a attiré l'attention sur les printemps tessinois, il doit songer au Léman et à la Suisse centrale et aussitôt après aux stations de montagne pour la saison d'été. Après une brève parenthèse en faveur de l'automne au Tessin, il faut déjà parler à l'étranger des sports d'hiver en Suisse. Les stations tessinoises d'été et d'hiver ne peuvent être soutenues par une réclamation suffisante. C'est ce qui a provoqué la création il y a deux ans de l'Association cantonale pour le tourisme, subventionnée par l'Etat à raison de 5% des taxes de patentes d'établissements publics, par les communes, par divers groupements et par des banques.

Cette association a déjà développé une grande activité, mais celle-ci est forcément limitée par les fonds à disposition, soit environ 40.000 francs par an.

La propagande cantonale grisonne dispose de 135.000 francs, sans compter les fonds de puissantes propagandes locales (300.000 fr. à St-Moritz, 250.000 fr. à Davos, 247.000 fr. à Arosa,

etc.). Lucerne et le lac des Quatre-Cantons réunissent de 140.000 à 170.000 francs. Genève a un budget de 277.000 francs et l'Oberland bernois de 105.000 francs. En regard de ces chiffres, les 40.000 francs du Tessin sont nettement insuffisants.

Le moyen le plus simple et le plus sûr d'augmenter cette somme est le prélèvement, à titre obligatoire, d'une petite taxe de séjour sur tous les clients des hôtels, pensions, cliniques privées, appartements et chambres meublées, à raison de 25 centimes par nuitée pour les centres de tourisme et de 10 centimes pour les localités de moindre importance touristique.

Le message relève que la taxe obligatoire de séjour mettrait fin au parasitisme de nombreux établissements qui se tiennent à l'écart de l'organisation professionnelle et des sociétés de développement et vivent du tourisme sans faire absolument rien pour le tourisme. Avec la taxe obligatoire, la contribution est la même pour tous, organisés et outsiders. Une certaine taxe de séjour n'était prélevée jusqu'à présent qu'à Lugano, à Locarno et dans quelques communes avoisinantes.

On pourrait soulever de fortes objections contre le projet tessinois, mais il est inutile d'ouvrir une polémique à ce sujet. Nous révélerons simplement que là où la taxe de séjour est obligatoire, par exemple en France, elle agit sur la clientèle comme un épouvantail. Il serait malheureux vraiment de nuire au mouvement touristique au Tessin sous prétexte de chercher à le développer.

Nouvelles dispositions sur les vins

Le Conseil fédéral, sur la proposition du chef du Département de l'intérieur, a pris un arrêté modifiant l'ordonnance sur le commerce des denrées alimentaires. Il s'agit principalement des dispositions ayant trait au commerce des vins et à la désignation exacte du produit, ceci afin de mettre un frein aux nombreuses fraudes qui ont été découvertes dans ce domaine et qui nuisent considérablement aux producteurs et aux commerçants honnêtes.

Une disposition nouvelle précise ce qu'il faut entendre par «vin», c'est-à-dire une boisson constituée par du jus de raisins frais, murs, qui n'ont pas été cueillis prématurément, et qui a subi une fermentation alcoolique sans l'addition d'autres produits que les ingrédients usuels utilisés lors de l'encavage.

Ce seront les cantons qui fixeront désormais la date où l'encavage pourra commencer.

En outre, les vins fournis par les plants appelés «producteurs directs» devront être désignés comme tels, de même que les coupages opérés à l'aide de ces vins. Sur les étiquettes, la désignation de vins fournis par les «producteurs directs», ne devra pas figurer en caractères plus petits ou moins apparents que la désignation de l'endroit, de la commune, etc.

Une autre disposition prévoit que les vins provenant de régions de production qui intéressent plusieurs communes, mais qui ont les mêmes qualités, les mêmes caractéristiques, pourront porter l'indication de cette région. La délimitation des différentes régions de production est du ressort des cantons.

Les coupages devront être désignés expressément comme tels. Le Schiller et le Rosé, dont la teneur en alcool n'est pas suffisante, devront être désignés sous le nom de coupage rouge-blanc, de même que les coupages de vins rouges et blancs.

Enfin, les vins rouges de la Suisse orientale employés exclusivement dans le but d'améliorer la qualité de certains vins blancs suisses peuvent être mélangés jusqu'à concurrence de 10% au maximum sans déclaration, pour autant que les dits vins blancs possèdent les caractéristiques nécessaires pour ce genre de coupage.

(Journal des cafetiers du canton de Vaud)

Nos sports d'hiver

Dans toute la Suisse hivernale, on s'apprête à recevoir les touristes qui viendront chercher sur nos hauteurs les joies du soleil et du sport.

Depuis des mois, des comités travaillent à l'organisation des grandes manifestations qui se déroulent chaque hiver en Suisse et dont beaucoup retiennent l'attention de toute l'Europe.

Du 19 au 27 janvier, on verra à Davos les championnats du monde de hockey sur glace. La Suisse est rapidement parvenue, dans le domaine du hockey sur glace, à une place enviable parmi les nations. Elle a perdu l'année dernière son titre de champion d'Europe qu'elle s'efforcera de relever sur drapeau cet hiver parmi les neuf nations inscrites pour le championnat du monde. En marge de ce grand tournoi auront lieu divers concours nationaux et concours de coupe. Il est à noter que plusieurs équipes étrangères établiront en Suisse leurs quartiers d'entraînement.

L'Association internationale du patin a fixé à St-Moritz, du 21 au 26 janvier, le championnat d'Europe de patinage pour dames et messieurs. Davos, Arosa, Zurich, Bâle, Berne et d'autres localités auront l'avantage de voir se dérouler des concours internationaux de patinage artistique. Davos reversera naturellement son concours international de vitesse.

Le ski tient comme de juste la place principale dans le vaste programme des sports d'hiver en Suisse en 1934-35. Entre le mi-décembre et la mi-avril auront lieu dans les Alpes et le Jura plusieurs centaines de courses diverses en ski et de concours de saut, dans le cadre local et régional, comme dans le cadre suisse et même international. Les Courses suisses de ski se dérouleront du 1er au 3 février à Grindelwald. Les Jeux d'hiver académiques amèneront à St-Moritz un choix remarquable de skieurs internationaux des deux sexes, car plusieurs des grandes redettes du ski font partie des milieux académiques. La Fédération internationale de ski fera disputer à Mürren, du 22 au 25 février, son concours de descente et slalom, qui attire aussi habituellement les meilleurs skieurs du monde. Citons parmi les autres épreuves le Derby de l'arsenal, la descente de Corviglia, la descente de la Diavolezza, le kilomètre lancé de St-Moritz et l'Arberg Kandahar de Mürren.

Et nos pistes de bob? Les championnats suisses de bob à quatre places se disputent les 19 et 20 janvier à Grindelwald. Les 9 et 10 février on luttera à St-Moritz pour le Grand Prix Gold Cup. Les 14 et 15 février auront lieu les championnats de bob à quatre places. Les 23 et 24 février, ce sera le tour du Derby pour bobs à deux places, immédiatement suivi du championnat suisse pour bobs de même catégorie. Tous ces concours auront lieu sur la piste classique de St-Moritz. Le célèbre concours de luge dit le Grand National se disputera le 3 février sur l'audacieuse piste de St-Moritz, le Cresta Run.

Le sport hippique constitue également une vive attraction à l'hiver en Suisse. C'est ainsi que les courses internationales de chevaux de St-Moritz ont acquis depuis des années une réputation mondiale et sont fréquentées par les écuries les plus connues. Elles auront lieu les 17 et 30 janvier et le 3 février. Arosa et Adoboden organisent également des courses hivernales de chevaux. Gstaad aura comme de coutume, au début de l'hiver, son traditionnel concours hippique sur piste de manège.

En résumé, l'hiver nous apportera des manifestations sportives dans une mesure telle que dans ce domaine aucun pays ne peut faire une véritable concurrence à la Suisse, laquelle restera et restera la terre classique des sports de neige et de glace. (D'après le Bulletin ONST)

Informations économiques

Dans la boucherie lausannoise, la semaine dernière, les bœufs et les génisses se payaient 90 cent. à 1 fr. 10 le kg poids vif, les jeunes vaches de 70 à 90 centimes, les vaches plus âgées grasses de 50 à 65 centimes, les vaches à saucisses de 35 à 45 centimes, les taureaux de 60 à 80 centimes, les veaux de 1 fr. 30 à 1 fr. 60 et les porcs de 1 fr. 25 à 1 fr. 35. — Les prix de la viande étaient les suivants: bœufs et génisses, de 1 fr. 80 à 2 fr. 10 le kg., les jeunes vaches de 1 fr. 50 à 1 fr. 80, les vaches plus âgées de 1 fr. 10 à 1 fr. 40, les taureaux de 1 fr. 20 à 1 fr. 40, le mouton de 2 fr. 60 à 3 francs. — Pendant la semaine du 5 au 10 novembre, on a abattu aux abattoirs de Lausanne 82 pièces de gros bétail bovin, 21 chevaux, 225 vaches, 101 moutons ou agneaux et 284 porcs.

Nouvelles diverses

Une scission à Vevey. — On lisait il y a quelques jours dans *l'Echo d'avis de Vevey*: «Quelques personnes intéressées au développement économique et touristique de Vevey ont reçu le 5 novembre une convocation de la municipalité et de la commission spéciale de propagande, les invitant à une assemblée à l'Hôtel de Ville pour entendre un exposé «des motifs qui nécessitent la création d'une nouvelle Société de développement à Vevey». Cette assemblée a eu lieu le 10 novembre et comptait une trentaine de participants. M. Chaudet, syndic, a développé la thèse précitée et ses auditeurs ont décidé de donner suite à la suggestion de mettre sur pied la Nouvelle Société de développement, comme semble devoir être appelée cette dernière conception municipale. Les initiateurs se proposent de convoquer prochainement une assemblée préparatoire de la commission générale extraordinaire, qui s'est tenue à l'Hôtel Suisse sous la présidence de M. G. Tavernier, la Société des hôteliers de Vevey a discuté de la situation décollant de l'éventuelle création d'une nouvelle Société de développement. Après une courte discussion, la Société, à l'unanimité des membres présents, a pris la décision, au bulletin secret, de rester fidèle à la Société de développement de Vevey et environner de veuve laquelle elle a toujours collaboré très efficacement, et s'est engagée au surplus à ne pas soutenir la Nouvelle Société de développement en voie de création. — Nous ignorons les dessous de cette regrettable affaire. Il nous semble qu'à Vevey comme ailleurs on aurait tout intérêt dans les circonstances présentes à resserrer l'union au lieu de la dissoudre. L'avenir se charge toujours de prouver durement les torts des semeurs de zizanie et des allumeurs de luttes intestines.

Pour notre tourisme à Bruxelles. — On a inauguré le 15 novembre à Bruxelles, rue Royale, les nouveaux locaux de l'agence de Chemin de fer fédéraux, au cours d'un concours. L'Office national suisse du tourisme et de la Chambre de commerce suisse en Belgique. L'inauguration s'est déroulée dans une atmosphère sympathique où l'amitié belgo-suisse a été célébrée comme il convenait. De nombreuses personnalités belges et suisses des milieux des transports et du tourisme y assistaient. Citons notamment M. Barbery, ministre de la Suisse en Belgique; M. Ziegler, président de la Chambre de commerce suisse en Belgique; M. C. Castian, secrétaire général du ministère belge des transports; M. Rulot, directeur général des Chemins de fer belges et M. Deprez, directeur général adjoint; M. Duchaine, président du Touring-club belge; le colonel Pullinckx, directeur de l'Office belgo-luxembourgeois du tourisme; M. Scherrer, président de l'Association nationale suisse pour le développement du tourisme; M. Paschoud, directeur général des Chemins de fer fédéraux; M. R. Thiessing, chef du Service de publicité des C. F. F.; MM. S. Bittel et F. Niederer, directeur et vice-directeur de l'Office suisse du tourisme; M. Berguer, chef de l'agence de Bruxelles et un assez grand nombre de représentants de la presse.

M. Ziegler, président de la Chambre de commerce suisse, a souhaité la bienvenue aux invités. M. le ministre Barbery a souligné l'importance grandissante prise par l'action des organes du tourisme suisse en Belgique et les efforts faits en Suisse pour aplanir les obstacles dressés actuellement contre le tourisme. M. Bittel a fait ressortir le développement des relations économiques belgo-suisse. Le Belgique, par un coup d'importance, est le troisième fournisseur de la Suisse. L'orateur a rendu un hommage émuant à la mémoire du roi Albert, montagnard intrépide et grand ami des Alpes. Enfin M. Fischer, président de l'Association générale de la presse belge, a fait l'éloge des vertus civiques du peuple suisse. L'assistance a visité ensuite les nouveaux locaux de l'agence, avec un grand nombre de la viande «séchée au froid des glaciers» et d'autres spécialités alimentaires helvétiques.

Trafic et Tourisme

Un congrès du tourisme à Berlin. — Le comité exécutif de l'Union internationale des associations touristiques réunit à Berlin, a décidé d'accepter l'invitation faite par l'Allemagne de convoquer l'assemblée générale du tourisme à Berlin au printemps de 1935. Les nations représentées seront au nombre de 22.

Automobilisme étranger en Suisse. — Durant le mois d'octobre 1934, on a enregistré l'entrée temporaire en Suisse de 16.388 véhicules étrangers à moteur (15.811 en octobre 1933), dont 10.629 autos avec carte d'entrée provisoire (9628), 4753 autos avec le triptyque ou le carnet de passages (5200), 939 autos avec le passavant (866) et 67 motocyclettes (117).

Lucerne. — Du 1er avril au 30 septembre 1934, les hôtels et les pensions de la ville de Lucerne ont enregistré l'arrivée de 138.083 hôtels, au lieu de 115.598 pendant la période correspondante de l'année dernière. Le nombre des visiteurs s'est donc augmenté de 22.485. Les principaux chiffres d'arrivées se répartissent comme suit: Suisses 48.717 (1933: 41.021), Allemagne 22.750 (18.170), France 10.028 (14.067), Grande-Bretagne 15.193 (8.751), Etats-Unis d'Amérique 9.419 (9.999), Pays-Bas 6.915 (7.074), Belgique et Luxembourg 5.497 (7.078), Italie 3.850 (3.311).

Le Chemin de fer Viège-Zermatt a introduit pour l'hiver 1934-35 de nouveaux billets de fin de semaine et des billets de sport valables dix jours. Les billets de fin de semaine bénéficient d'un rabais de 50% sur la taxe normale; ils coûtent 12 fr. 15 de Brigue et 11 fr. 60 de Viège. Les mêmes billets demandés aux stations de C. F. F. et dans les agences de voyages bénéficient d'un rabais de 38%. Les billets de sport valables dix jours coûtent 15 fr. 20, à partir de Brigue et 14 fr. 50 à partir de Viège; ils font tout jour du même rabais de 38% sur le tarif normal.

Grisons. — Du 1er au 10 novembre, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 29.919 nuitées, contre 33.265 pendant la période correspondante et 31.696 pendant la décennie correspondante de 1933. On a noté 1415 arrivées et 1432 départs. Principaux chiffres de nuitées d'après la nationalité des hôtes: Suisse 17.621 (grande décade 1933: 17.720), Allemagne 4988 (6434), Grande-Bretagne 1920 (1865), Pays-Bas 1661 (1459), France 1061 (981), Italie 450 (618), Autriche 259 (391), Belgique et Luxembourg 195 (238). Du 1er octobre au 10 novembre, le total des nuitées a été dans les Grisons de 126.421, au lieu de 130.870 pendant la période correspondante de l'année écoulée.

L'hôtellerie suisse en septembre. — Le Bureau fédéral suisse de statistique a enregistré pour le mois de septembre 7284 entreprises hôtelières en exploitation avec 160.500 lits, 352.400 arrivées et 1.250.000 nuitées. La fin de la saison d'été a provoqué une diminution de 38% du nombre des arrivées et de 52% de celui des nuitées. Le recul a été particulièrement sensible dans l'élément touristique étranger, dont les arrivées et les nuitées ont fléchi de plus de moitié depuis le mois d'août. Dans la plupart de nos régions proprement touristiques, le pourcentage d'occupation moyenne n'a pas atteint en septembre la moyenne de l'ensemble du pays. Il y a eu toutefois une augmentation au Tessin, qui annonce pour septembre 38.000 arrivées et 185.000 nuitées. Dans la région du Léman, l'accroissement de la clientèle suisse n'a pas pu compenser la régression des contingents étrangers et le pourcentage d'occupation a reculé de 50 en août à 43 en septembre. La cessation du mouvement touristique des vacances s'est fait sentir surtout, naturellement, dans les stations de villégiatures d'été, mais elle a été très sensible aussi dans les villes.

Berne. — Les 55 hôtels et pensions de la ville de Berne ont reçu en octobre 13.068 hôtes, soit 1764 de moins qu'en octobre 1933, ce qui représente une diminution de 11,9%. Sur ce nombre, on a noté en octobre 9895 clients venant de la Suisse contre 11.253 l'année dernière, et 3173 clients venant de l'étranger contre 3570. Le recul du nombre des hôtes étrangers est dû principalement à l'Allemagne, qui a fourni 1226 hôtes en octobre 1934 contre 1517 en octobre 1933. Le nombre des hôtes en provenance de la Suisse a été de 1358 inférieur à celui d'octobre de l'année passée. Le nombre des nuitées est descendu de 31.339 en octobre 1933 à 27.104 en octobre dernier. La durée moyenne des séjours a été de deux journées par client. Dans toutes les catégories d'établissements, la moyenne de l'occupation des lits a été inférieure à celle d'octobre de l'an dernier, à l'exception des pensions. Le pourcentage moyen d'occupation a été de 21,9 (33,7) dans les hôtels de 1er rang, de 48 (53,8) dans ceux de 2ème rang, de 38,6 (50,8) dans ceux de 3ème rang et de 45,1 (44,9) dans les pensions. La moyenne générale d'occupation a été de 39,4% (46,9).



Agents généraux pour la Suisse: Euguenin S.A. Lucerne



CUENOD-WERKE A.G. Châtelaine GENÈVE

Unser Sonder-Abkommen

mit dem S. H. V. ermöglicht den Mitgliedern dieses Verbandes den Abschluss speziell vorteilhafter

Dritt-Haftpflicht-Versicherungen und Unfallversicherungen für das Personal

Verlangen Sie unsere Offerte

Winterthur Unfall

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur

CEYLON TEE

in Original-Kisten von 10, 20 und 48 kg zu **billigsten Preisen**
Mustersendungen von 5 Kilo an.
ARNOLD G. BEUTTER
Das Haus für feinen Tee
Münsingen-Bern.



Gebr. Schlittler, Näfels

Junger Mann

21 J., der sich in der deutschen Sprache vervollkommen möchte, sucht Stelle in Hotel od. Restaur., vorzugsweise als **Kellner**
Eric CHAMPOD, LA GITTAZ bei Ste-Croix.

Seltene Occasion! Eine komplette

Wäscherei-Anlage

bestehend aus

Waschmaschine für Kohlenfeuerung, Auswindmaschine und elektr. heizbarer Mänge alles mit den dazu gehörenden Motoren und mit jeder gewünschter Garantie, wird **sehr billig abgegeben**, eventuell auch Verkauf einzelner Maschinen.

Offerten unter Chiffre B. N. 2940 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

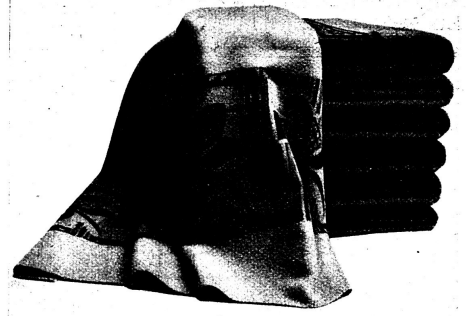
Kleines Hotel

an einem bekannten Sportplatz im Berner Oberland zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre X 10819 Z an Publitas Zürich.

TÜCHTIGER FACHMANN SUCHT

Leitung, Pacht oder Kauf

eines gut eingerichteten Hotels. 2 Saison- oder Jahresbetrieb. Gefl. Offerten unter Chiffre D. M. 2920 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Woll- u. Kamelhaardecken Auto- u. Sportdecken

In allen Grössen
In allen Farben
In allen Preislagen

Bemusterungen bereitwilligst

ENGROS-SPEZIALHAUS FÜR BETTWAREN



RUD. BRENNER & CIE, BASEL

Gegr. 1846 — Petersgraben 49 — Telephon 41.844



BESTECKE TAFELGERÄTE

die bevorzugte, schwerversilberte Qualitätsmarke

SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK

AUGUST WELLNER SÖHNE GESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG ZÜRICH

Gesucht

Hotel-Gerant für Hotel Rothorn Kulm

Saison: Anfang Juni bis Mitte Oktober.

Hauptfordernisse: Erstklassiger, versierter Organisator, langjährige Tätigkeit in den verschiedenen Branchen des Hotelwesens, Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Französisch, Englisch.

Posten ist sehr geeignet für Ehepaar; für tüchtigen, altmütigen Herrn jedoch nicht ausgeschlossen.

Nur branchenkundige Bewerber, die bereits leitende Stellung bekleidet haben, wollen ihre Offerten, mit curriculum vitae, Photo und Gehaltsansprüchen richten an Herrn A. Egger, Notar, Verwaltungsratspräsident der Brün-Rothorn-Unternehmung, Brenz.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Wanted

in March 1935 for an Hotel in the Hills in India. Healthy, trustworthy and experienced

Couple

If possible without encumbrance capable of taking entire Management of a first-class Hotel of 85 Beds. Good knowledge of English necessary. — Healthy climate. — Apply with copy of testimonials and photos of both under Cipher J. A. 2888 to the Hotel-Review, Basel 2.

MIX-KURSE

Nächste und letzte Kurse dieses Herbst. 3. Dez. sowie 10. Dez.

American - Mixing - School, Basel.

Gründliche Einzelausbildung wird jedem Schüler garantiert. Für auswärtige Teilnehmer günstigste Pensions-Arrangements. Prospekte durch Kursleiter:
CH. G. YR. BARKEEPEL, DORNACHERSTR. 329 — BASEL

Zürcher Erstklasshotel sucht für seinen sehr tüchtigen und erfahrenen

Oberkellner

gleichartige Stelle für die Wintersaison. Ausk. mit bereitwilligst durch Chiffre Z. Z. 2927 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Grossrestaurant, tüchtige, energische

Buffetdame

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen an Postfach 19066 Luzern.

Auf einfachste Art

sofort eine vorzügliche
Sulze herzustellen

ist leicht, wenn Sie Maggi's Sulze dazu verwenden.

Maggi's Sulze (in Trockenform) ergibt in denkbar kürzester Zeit eine klare und ausgezeichnet schmeckende Sulze für kalte Fleisch- und Fischplatten, Eierspeisen und Sulzgerichte aller Art.

Zu kaufen gesucht kleineres Hotel

mit gangbarem Restaurant. — Detaillierte Offerten unter Chiffre B.R. 2938 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Hotel und Kurhaus

mit 80 Betten. Für tüchtiges Ehepaar nachweisbare Rendite. Gelegenheitskauf. Auch für ein Ferienheim gut geeignet, wunderbare Lage. Erforderliches Kapital Fr. 90.000.—, Gebäude und Inventar in bestem Zustande. Vermittlungen vorbehalten.
Offerten u. Chiffre V. R. 2934 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension

The Mansfield School of English, 6 Nicol Road, London N.W. 10 Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Hotel mit 50 Betten sucht Mitarbeiter oder Mitarbeiterin

10.000 Fr. Kapitalanlage erwünscht. (Ebenfalls nachweisbar.) Offerten an Postfach 19779, Chur.

Hotel-Sekretär-Kurse

Grundl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büreau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat. Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Junger Koch, 22 Jahre alt, sucht Stelle als

Chef de partie

oder

I. Commis de cuisine

in Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort. Gute Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. Offert. unter Chiffre A. Z. 2904 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, arbeitsfreudiger, tüchtiger

KOCH

mit besten Zeugnissen u. Diplom, sucht Stelle als **Aide de cuisine od. Alleinkoch** in Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Anfragen erbet. an Werner Scheidegger, Koch, Gerolfingen b. Biel.



National Registrier-Kassen Occasionen

für alle Betriebe, mit Garantie. Verkauf - Umtausch - Miet - Reparaturen - Papierrollen. Billigste Preise.
F. ERNST, Ing. AG.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984

Vertreter und Lager in:
Basel: J. Hofer, Gartenstrasse 62
Bern: H. Klotzli, Spitalgasse 40
Luzern: Ad. Spinnler, Kaufmannweg 14
St. Gallen: E. Kaiser, Zürcherstrasse 53



Benötigen Sie

gutsitzenden **Frack-, Gehrock-, Ausgangs- oder Livrée-Anzug** so erhalten Sie diesen gut und preiswert bei

S. METH

Löwenstr. 16, Zürich
Tel. 56.291
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmuster.

Benötigen Sie MUSIK?

Orchester Eberle, München, Victor-Scheffelstr. 15/III, informiert sich!

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden, nettes Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben und bewährter Unterricht. Preis £8.10.0 pro Monat, alles inbegriffen. Referenzen zu Diensten.
Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

HOTEL'S

Jahres- u. Saisonsongeschäfte

die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Zu vermieten

mittelgrosses

Passanten - Hotel

in allerbesten und zentraler Lage einer Grossstadt der deutschen Schweiz. Für tüchtige Fachleute prima Existenz. Kautions muss geleistet werden. (Vermittler verboten.) Gefl. Offerten unter Chiffre E. K. 2929 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Hefe Preise können nur bei hohen Qualitäten

Erbsen	
mittelfein II	74
fein	1.15
sehr fein	1.32
Bohnen	
mittelfein I	98
fein	1.15
extra fein	1.50

Conservenfabrik St. Gallen A.G.
Tel. 80.68

Aufzüge



Schweizerische
Wagons- & Aufzügefabrik A.G.
Schlieren-Zürich
Telephon 917411

Seit über
hundert Jahren
immer
Cailler

FEINSTE
ESS.
MADE
CHOCOLATE CREMANT
Cailler

F110

KELLER'S
Sandschmierseife
und **KELLER'S**
Sandseifen
sind seit 25 Jahren die anerkannt
besten Putzmittel

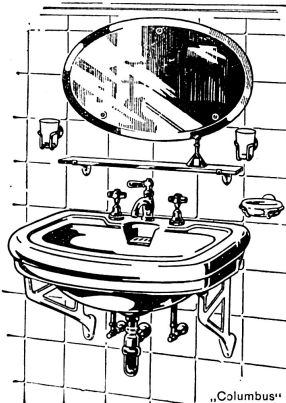
Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte
Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen
und Ansicherungen.
Chemische und
Seifenfabrik Stalden
(EMMENTAL)

Berücksichtigt die Inserenten **der Schweizer**
Hotel-Revue!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Hell oder dunkel?

Sie kennen die Geschichte von jenem Geizhals,
der, um Kaffee und Milch zu sparen, 7 Bohnen
auf ein Brett nagelte und das heisse Wasser
darübergoss.
Lieber weniger Kaffee, dafür aber guten.
1/4 Milch, 1/4 Kaffee, das gibt das rassige und
nahrhafte Getränk.
Morgen mehr bestellen!
Schweiz. Milchkommission

Jäggi + Wüthrich

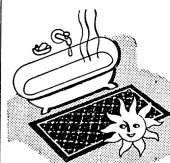
**milch
MACHT
STARK**

Gratis
und diskret versenden wir
unsere Prospekte über hy-
gienische und sanitäre An-
lagen. Gef. 30 Rp. für
Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

200 Fr. zahlt ENGLAND

Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur
ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison con-
fortable, près de la plage. Facilités pour tous les sports. Termes
raisonnables. **JAMES DAVIS (M.B.S.T.)** Windsor Ho., Canterbury
Ofl. unt. Chiffre OF, 3854 St. an
Orell Füssli-Ammonen, St. Gallen.

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

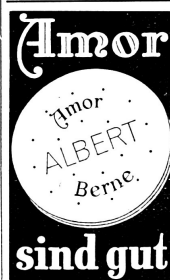


Eine Neuheit
die eingeschlagen hat:
die fusswarme

Badematte,
in bestechend schönen
Farben und Mustern und
sehr billig:

Fr. 9.—

Verlangen Sie unver-
bindlich Probematte.

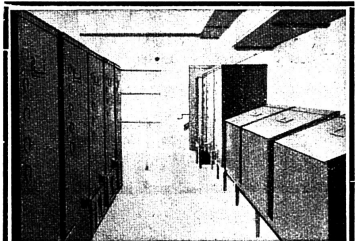


AMOR
Schokolade-Confiserie- und
Biscuits-Fabriken A.G., Bern



HACO - GESELLSCHAFT A.G. BERN in GÜMLIGEN

**ANTIPHON A.G.
ZÜRICH.**
Fabrikation schalldichter Türen
und freistehender
oder eingebauter **Telephonkabinen**
Bureau: Minervastrasse 95 Pat. Tobler
Telephon 27.107 Fabrik 829.314



Hygienische Vorratskasten

aus nicht rostendem Blech. Vorzüglich zur Auf-
bewahrung von
**Kaffee, Reis, Griess, Hafer, Mehl,
Tee etc.**

Sicherster Schutz vor
Staub, Mäusen und Ungeziefer
Verlangen Sie Prospekte und Referenzlisten

Christen & Co. Bern
Telephon 25.611



MODELL Nr. 203

Der bequeme leichte Sessel aus
massiv gebogenem Buchenholz,
mit Rohrrücken und Polstersitz.
Ein sehr beliebtes Modell.
VERWENDUNGSSORTE:
Café Odeon, Basel
Hotel Touring Garni, Basel
Kunst- und Konzerthaus, Luzern
Hotel Krone, Rheinfelden

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit



Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

Lernt Englisch in England

Pens., 5 Std. tägl. Unterr., Handelskurs, Cert.,
Auto, Receptier., Prospekt. Knowles, Polkstone.

SCHÖNE WASCHE
bei grösster Schonung durch

Poensgen
Wäscherei - Maschinen
Albert **SURBER**, Ing., Wallisellen

Stalden
Forellen
sind vorzüglich in Qualität!

Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 21

Erstklassiges
BÜNDNERFLEISCH,
Rohess-Schinken, luftgetr., ohne Bein,
Rohess-Schinken, Coburgerart,
**H. SALSICE, SALAMETTI, SALAMI,
MORTADELLA uso BOLOGNA**
Hefert Ihnen prompt und zu stark re-
duzierten Preisen die altbekannte
Versand-Metzgerei Gebr. Kunz, Chur
Telephon 4.67.

GUTE ZEITUNG FÜR ALLE FREUNDE DES ORIENT-TEPPICHS

Wir sind noch selten so befriedigt vom Teppich-Einkauf aus dem Orient heimgekehrt, wie dieses Mal. Wir haben Glück gehabt. Nein, nicht Glück allein: wir haben die Früchte einer in langjähriger Arbeit ausgebauten, einzigartigen Stellung im Handel mit Orient-Teppichen geerntet.

Als wir vor vielen Jahren erstmals nach dem Orient reisten, um die guten echten Teppiche im Ursprungslande selbst einzukaufen, war das noch ein Ereignis. Neben Opfern an Zeit, war eine solche Reise mit Strapazen und Schwierigkeiten verbunden. Es lohnte sich aber, weil der Handel noch ausschließlich von Fachleuten betrieben wurde, die im Orientteppich ein Stück Kunstgeschichte erblickten und nicht nur ein Handelsobjekt.

Seither hat sich vieles geändert. Mußte man früher noch die Handelswege mit Karawane, Pferd und Wagen zurücklegen und in primitiven Karawansereien sein Nachtlager suchen, so kann man heute mit Flugzeug und Kraftwagen verhältnismäßig bequem und in kurzer Zeit sein Reiseziel erreichen. Leider sind diese modernen Verkehrsmittel auch daran schuld, daß vielen Unberufenen ein Land erschlossen wurde, das eine Hausindustrie besaß, deren edle Erzeugnisse nur durch die Abgeschlossenheit von der modernen Kultur eine so hohe Stufe erreichen konnten. Wenn heute in den Tageszeitungen Mitteilungen über große Reisen nach Persien zwecks Einkauf von Teppichen erscheinen, so ist diesen Reisen praktisch kein großer Wert beizumessen. Sie dienen lediglich der Reklame; denn man kann nicht in einigen Wochen so und so viele tausend Kilometer zurücklegen und daneben noch sorgfältig seine Einkäufe besorgen. Solche Einkäufer schaden; denn sie nehmen sich nicht die Zeit, sich mit den Sitten und Gebräuchen des Landes vertraut zu machen und sich mit den Leuten über das Gute, Vollendete und das Mangelhafte zu unterhalten, damit auch sie wieder angespornt werden, nur Wertvolles zu schaffen. Was Wunder, wenn man heute Perserteppiche auf dem Markt antrifft, gegen die ein in Europa mit der Maschine erzeugtes Stück ein Kunstwerk ist.

Zum Einkauf von Orientteppichen braucht es Zeit und eine gute Einkaufsorganisation. Vor allen Dingen ist es **wichtig, daß man Vertrauensleute hat,**

auf die man sich verlassen kann. Dank unseres langjährigen Verkehrs stehen wir zu einer großen Zahl von einflußreichen Leuten im Teppichhandel in einem persönlichen Vertrauensverhältnis. Es sind unsere Freunde und wir sind ihre Freunde. Das sichert uns eine in der ganzen Welt fast einzige Vorzugsstellung im Einkauf. Wir sehen alles zuerst, man trägt uns die Kunde von besonders schönen und vorteilhaften Sendungen zu.

Freilich muß man dazu früh aufstehen. Wir sind diesmal so frühzeitig zu unserer Einkaufsreise aufgebrochen, daß wir **die Ersten auf dem Markt**

waren und uns die ganze Auswahl der hereingekommenen Teppiche vorlag, bevor irgend jemand uns etwas hätte vorwegnehmen können. So konnten wir uns die Teppiche in Muße ansehen und die schönsten Stücke sichern.

Von der Arbeit des Aussuchens macht man sich kaum einen Begriff.

Wir haben wochenlang einen Teppichballen nach dem andern Stück für Stück verlesen und aus Tausenden und Abertausenden von Teppichen nur das herausgelegt, was uns für unsere Kundschaft gut genug schien. Auf die erste Prüfung folgte eine zweite. Man kann diese Arbeit nur selbst machen, sie verlangt außer einer genauen Sachkenntnis und einem geschulten Auge von Käufer und Verkäufer eine Engelsgeduld. Nachher sind wir aber auch sicher, daß die ausgelesenen Teppiche, die alle noch sorgfältig gereinigt und gepflegt werden, dem Käufer restlos Freude machen und dem Orient-Teppich immer neue Liebhaber gewinnen. Oft war die Arbeit sehr undankbar, denn

es gab viel minderwertige Teppiche, die wir unmöglich brauchen konnten.

Besonders in Heriz- und Täbris-Teppichen ist leider, weil gewissenlose Einkäufer den Preis immer weiter heruntergedrückt haben, eine Qualitätsverschlechterung eingetreten, die dem Käufer dieser früher so schönen Teppiche nicht gleichgültig sein kann. Der geschundene Händler schindet seinerseits den Knüpfer und dieser weiß sich nicht anders zu helfen, als daß er grobe Wolle und geringe Farben nimmt und weniger sorgfältig knüpft. Mit solchem Teppich — es kommen davon als „billige Perserteppiche“ auch hier große Mengen zum Verkauf — ist dem Käufer nicht gedient, denn er besitzt weder die Schönheit noch die Haltbarkeit, die man mit Recht von einem guten Orient-Teppich erwarten darf. Wir haben es deshalb als unsere Pflicht gehalten, die maßgebenden Stellen dringend zu warnen, auf diesem Wege weiterzuschreiten, weil sonst das Ansehen des Perser-Teppichs überhaupt schweren Schaden leiden würde. Dafür wurden wir durch

herrliche Teppiche anderer Provenienzen

reich entschädigt. Eine besondere Genugtuung hatten wir beispielsweise, als wir durch unsere Freunde von zwei Sendungen aus Afghanistan erfuhren, die unterwegs waren und die wir abwarteten, weil man geheimnisvoll munkelte, daß sie besonders schöne Teppiche enthalten sollten. Wir waren dabei als sie ankamen, und wir durften als einzige dabei sein, als sie ausgepackt wurden. Das war wirklich einmal eine Freude: so viele prachtvolle Stücke hatten wir noch selten beisammen gesehen und es bedurfte keiner langen Überlegung, den Kauf abzuschließen. Wir freuen uns heute schon darauf, unsern Kunden alle diese Schönheiten bieten zu können.

Wir dürfen heute sagen: es kann kaum eine gleiche Auslese der besten Orient-Teppiche geboten werden, wie sie bei uns zusammengekommen ist. Dazu kommt, daß

die Preise doppelt vorteilhaft

sind. Wir haben gut eingekauft, denn die Stücke die wir ausgelesen haben, waren auch nicht teurer als die andern, die wir nicht genommen haben. Für den Preis bieten sie aber erheblich mehr an Gegenwert — und dieser Vorteil kommt unsern Käufern zugute. Sie haben die Gewähr, zu gleichem Preis bei uns den besseren Teppich zu bekommen.

Wir lassen hier eine kurze Übersicht über die reichhaltige Auswahl von Orient-Teppichen folgen die unser Lager aufweist. Kenner und Liebhaber des Orient-Teppichs laden wir freundlich ein, sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und die neu eingetroffenen Teppiche unverbindlich bei uns zu besichtigen.

BOCHARA

klein u. groß, ausgezeichnet durch feinste Knüpfung und sammetweichen Glanz.

JAMUTH

in streng geometrischen Zeichnungen darunter selten schöne Exemplare.

AFGHAN

in nicht zu überbietender Auswahl meistens alte Stücke, auch BESHIR.

BELUTSCHISTAN

m. ihren wundervollen Farbttönungen, in den bei uns so beliebten kleinen Stücken.

KELLEY, ARDEBIL

jene schmalen, langen Stücke, die der Perser mit Vorliebe für seinen eigengen Gebrauch verwendet, daher die reiche Phantasie-Fülle der Musterung.

KESCHAN, TEHERAN

KIRMAN, TÄBRIS

HERIZ, KARADJA

MESCHED, MAHAL

BIDJAR

alles Teppiche von bester Qualität.

Mit Liebhabern und Sammlern un'erhalten wir uns gerne, auch steht ihnen unser ganzes Lager jederzeit zur freien Besichtigung offen.

TEPPICHHAUS

ST. GALLEN MULTERGASSE 14



Schuster

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH